

uni:report

SPEZIALAUSGABE DES

CAMPUS-MAGAZINS DER OVGU



*Aus der
Uni
in die Welt
und zurück!*

November 2014



Vom Rest
kauf ich
Schuhe.



SWM Spar

Energie zum Cleverpreis.

Deshalb: Sichern Sie sich jetzt Ihre Energie für
kleines Geld! Infos zu den günstigen SWM Strom- und
Gasangeboten unter der **kostenfreien Service-Hotline**
0800 0796 796 oder **www.sw-magdeburg.de**

SWM
Magdeburg

INHALT

- | | | | | | |
|----|--|----|--|----|--|
| 5 | Grußwort des Rektors
Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan | 27 | Im Notfall ohne
Sprachbarrieren | 39 | Willkommen,
um zu bleiben |
| 8 | Die Welt trifft
sich an der OVGU | 28 | Mit Medizintechnik
den Menschen in
Kamerun helfen | 40 | Ein sachsen-anhaltischer
Globalplayer |
| 10 | Geblieden, um
internationale Fachkräfte
zu vermitteln | 30 | „Mein Masterstudium
will ich als beste
Studentin abschließen“ | 44 | Bewerbungsgespräch
via Skype sei Dank |
| 14 | Hier schlummern tolle
Chancen für Sachsen-Anhalts
Unternehmen | 32 | „Ab ins Ausland“
ist auch nach dem
Studium möglich | 46 | Nach dem
Bachelorabschluss
in die weite Welt |
| 18 | Von der OVGU zu IBM:
Traumjob wider Erwarten | 34 | Auf Wiedersehen Uni –
Namasté Mumbai | 48 | „Deutschland ist
mittlerweile mein Zuhause“ |
| 22 | Und, wohin gehst du? | 36 | Strom für ein
Kinderzentrum
in Tansania | 50 | „Wer will, findet Wege.
Wer nicht will, findet
Gründe.“ |
| 24 | Auf der Gewinnerseite:
Unternehmen und
Praktikanten | | | | |



*Aus der
Uni
in die Welt
und zurück!*



Team Zukunft - Gemeinsam für die Energie von morgen.

Die FuelCon AG ist einer der weltweit führenden Anbieter innovativer Testsysteme für Brennstoffzellen und Batterien. Die regenerative Energieerzeugung – als Schlüssel der Energiewende – bringt eine Vielzahl an Herausforderungen mit sich. Als zukunftsorientiertes Unternehmen arbeiten wir daran, mit unseren Prüfständen neue Maßstäbe auf dem Weg zu intelligenten Energielösungen zu setzen.

Entwickeln Sie gemeinsam mit uns die besten Lösungen für unsere Kunden! Ob bei der Konstruktion eines Testfeldes, der Fertigung eines Prüfstandes oder der Weiterentwicklung unserer Prüfstandssoftware – jeder einzelne unserer Mitarbeiter zeichnet sich durch Kompetenz und Kreativität aus.

Werden auch Sie ein Teil der FuelCon AG!

Offene Stellen finden Sie unter www.fuelcon.com



Liebe Alumni, liebe Alumnae,

mancher verdankt seinen Erfolg den guten Ratschlägen, die er nicht angenommen hat. Ein Satz des ungarischen Schriftstellers und Journalisten Ferenc Molnár, der Sie vielleicht an den eigenen Studienbeginn erinnert. Heute freue ich mich, Ihnen in diesem eigens für Sie gedruckten Alumni-Magazin zu Ihrem erfolgreichen Studienabschluss zu gratulieren!

Als Sie sich für die Otto-von-Guericke-Universität entschieden haben, war es die Kernaufgabe Ihrer Alma Mater, Sie mit einem akademischen Grad zu entlassen. Diese Aufgabe haben wir gemeinsam gemeistert: Rund 2500 Absolventinnen und Absolventen verlassen mit Ihnen gemeinsam im akademischen Jahr 2013/14 mit einem Bachelor- oder Masterzeugnis in der Hand die Universität Magdeburg. Zugleich haben wir mit dem gerade begonnenen Wintersemester über 3400 Studierende neu aufgenommen und mit mehr als 14200 Studierenden verzeichnet die OVGU einen historischen Höchststand. 2000 von ihnen sind aus dem Ausland auf den Unicampus gekommen. Ein Rekord, mit dem der Anteil der Internationalen auf einen bundesweit überdurchschnittlichen

Wert von über 14 % angestiegen ist. Ein großer Erfolg auf unserem Weg zu einer international sichtbaren Universität Magdeburg und ein Erfolg, an dem auch Sie Ihren Anteil haben. Nicht zuletzt Sie haben als erfolgreicher Austauschstudent oder während Praktika als Botschafter der OVGU auch außerhalb der Landesgrenzen den Ruf unserer Uni in die Welt getragen. Und diejenigen, die bisher den Weg ins Ausland nicht gefunden haben, waren sicher gute Gastgeber. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken!

Ein wichtiger Lebensabschnitt ist für Sie geschafft, und Sie stehen in den Startlöchern, um neue Herausforderungen anzugehen. Einige von Ihnen bleiben der Universität, der Stadt oder der Region erhalten. Nicht wenige werden aber ihren Studienort verlassen und irgendwo in Deutschland oder auch im Ausland ihre ersten Berufserfahrungen sammeln. Mein Wunsch wäre es, trotz der räumlichen Entfernung mit einer Art unsichtbarem Band mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. Unser Ziel als Universität ist ein internationales Netzwerk über Generationen und Fachdisziplinen hinweg, ein belastbares



FOTO: VIKTORIA KÜHNE

Netzwerk, von dem sowohl Sie als auch nachfolgende Generationen von Studierenden der Universität Magdeburg profitieren können.

Lassen Sie uns teilhaben an Ihrem beruflichen und individuellen Werdegang, bleiben Sie in Verbindung mit Ihrer Alma Mater, der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Ich würde mich darum freuen, wenn Sie Teil eines der vielen Alumni-Netzwerke oder im „Verein der Freunde und Förderer“ werden würden. Genießen Sie Ihren Erfolg, erobern Sie Ihre Zukunft, bleiben Sie OVGU!

Für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen persönlich und beruflich alles, alles Gute!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jens Strackeljan'. The signature is stylized and fluid.

Ihr Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan
Rektor



*Eine Reise ist
ein vortreffliches
Heilmittel für
verwirrte Zustände.*

FRANZ GRILLPARZER (1791-1872)

Einer der wohl bekanntesten Sätze, den Studierende während ihres Studiums wenigstens einmal hören ist: „Studieren kommt von studere und heißt sich mühen“. Unweigerlich gehört Mühe zum Studium. Allerdings wissen alle Alumni, dass sich diese Mühe lohnt.

Viele von Ihnen haben sich jedoch nicht nur an der OVGU gemüht. Viele von Ihnen haben während ihres Studiums längere oder auch kürzere Zeit in einem anderen Land studiert bzw. ein Praktikum absolviert. Fernab von Familie und Freunden haben Sie sich eine neue Kultur und Sprache erschlossen. Ein solcher Auslandsaufenthalt bedarf einer guten Vorbereitung und Planung – angefangen bei der

Auswahl der Universität bzw. des Unternehmens für das Praktikum bis hin zur Finanzierung des Aufenthalts. Bei diesen „Mühen“ half Ihnen, wie auch viele anderen Studierenden, das Team des Akademischen Auslandsamtes. Wir freuen uns, wenn wir Sie unterstützen konnten und Ihre Zeit in einem anderen Land ein Erfolg war.

Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg, dass Ihnen das Interesse, die Lust, die Freude und die Gelegenheit zur Mobilität ins Ausland nie abhanden kommen möge.

DR. UWE GENETZKE
Dezernent Akademisches Auslandsamt

**Toller Tee
KEINE TASSE!?**

www.unishop.ovgu.de

DIESE UND WEITERE PRODUKTE
FINDEN SIE IM UNI-SHOP

*Blick über den Tellerrand gefällig?
Dann helfen wir!*

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT
INTERNATIONAL OFFICE

Unser Service für alle Studierenden und Absolventen unter
www.ovgu.de/international



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

ALUMNI
NETZWERK DER
EHMALIGEN

LASS
UNS IN
VERBINDUNG
BLEIBEN!

**Du
bist
OVGU?**

www.alumni.ovgu.de





INTERNATIONALITÄT
WIRD AN DER OVGU GROSS
GESCHRIEBEN: 13 PROZENT
ALLER STUDIERENDEN DER
OVGU KOMMEN AUS DEM AUSLAND.



Die Welt trifft sich an der OVGU

Die gute Qualität der Lehre überzeugt. Die exzellente Ausstattung in Laboren und Bibliothek begeistert. Das breite Angebot von über 80 interdisziplinären Studiengängen ermöglicht das passende Wunschstudium. Es spricht sich herum, dass es sich an der OVGU gut studieren und forschen lässt. Immer mehr Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler aus aller Welt zieht es nach Magdeburg. Und es spricht sich auch herum, dass es sich in Sachsen-Anhalt gut arbeiten und leben lässt, denn manche von ihnen bleiben im Bundesland in der Mitte Europas. Andere werden in ihren Heimatländern zu Botschaftern für die Otto-von-Guericke-Universität (OVGU), für Magdeburg und für Sachsen-Anhalt.

INES PERL

Offen für den Austausch mit aller Welt ist eine moderne Hochschule wie die OVGU. Die Beziehungen der Universität zu „ihren“ Alumni und Alumnae in aller Welt sind ein wichtiger Teil dieses Austausches. Für die internationalen Ehemaligen der OVGU soll, ebenso wie für die deutschen, nach der erfolgreichen fachlichen Qualifizierung der Weg an der Universität noch lange nicht zu Ende sein. Denn die Absolventen gehen als Multiplikatoren in ihre Heimatländer zurück, nicht selten, um dort für sachsen-anhaltische Unternehmen zu arbeiten. Oder aber sie bleiben in Sachsen-Anhalt, denn immer mehr, vor allem kleine und mittelständische, Betriebe schauen sich nach ausländischen Fachkräften um, leiden doch gerade sie in Folge des demografischen Wandels zunehmend unter einem Mangel an Fachkräften. Der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts bestätigt in einem Interview mit der *Mitteldeutschen Zeitung* Halle, dass sich die Tendenz von vermehrten Zuzügen aus dem europäischen Ausland erkennen ließe. Suchen müssen die Unternehmen ihre künftigen internationalen Mitarbeiter nicht im Ausland. Sachsen-Anhalts Hochschulen und Universitäten, so auch die OVGU, bilden hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte aus. Ein enormes Potenzial für die Nachwuchsrekrutierung.

Jobmessen und Recruiting-Events boomen. Die Landesregierung legt sich mit einem Fachkräfteportal und zahlreichen Initiativen wie das Netzwerkprojekt *Landesinitiative Network-KMU* für kleine und mittlere Unternehmen oder dem Demographie- oder Integrationsportal für die Fachkräfteanwerbung ins Zeug. Ziel ihres Fachkräfteportals PFIFF ist es, gut ausgebildete Fachkräfte aus dem In- und Ausland für heimische Unternehmen zu gewinnen und möglichst langfristig an den Wirtschafts- und Lebens-

standort Sachsen-Anhalt zu binden. Zuwanderungs- und Willkommenskultur werden groß geschrieben und Magdeburg möchte dem Fachkräftemangel mit dem Pilotprojekt „Relocation Service“ trotzen.

Internationalisierung des Studien- und Wissenschaftsbetriebs gehört auch zu den wichtigsten strategischen Zielen der OVGU. Dreizehn Prozent internationale Studierende und fast 30 Prozent Promovenden aus dem Ausland prägen das Bild des Campus der OVGU, der Mensa, der Hörsäle und Labore. Mit 303 Hochschulen in 60 Ländern unterhält die OVGU wissenschaftliche Kooperationsbeziehungen. Sie und viele mehr schicken ihre klügsten Köpfe nach Magdeburg. Die ausländischen Gäste bringen ihre Sitten und Gebräuche, die Kultur ihres Heimatlandes mit, erzählen gern davon, tauschen sich mit deutschen Kommilitonen aus. Sie gehen beispielsweise als „Partner von morgen“, ein Projekt, das von der METOP GmbH, ein An-Institut der Uni, betreut wurde, in sachsen-anhaltische Firmen zum Praktikum und helfen beim Prüfen von Markteintrittsbarrieren, bei der Partner- und Kundensuche oder bieten Übersetzungsleistungen. Oder sie finden in einem Unternehmen Sachsen-Anhalts einen Arbeitgeber, bringen ihre fachliche Expertise ein in das internationale Geschäft, ebenso wie ihre Kultur, Normen und Geschäftsgebaren.

Aber auch sachsen-anhaltische Unternehmen, die, wie beispielsweise die IFA ROTORION Haldensleben, international agieren, finden in der OVGU einen Partner. Ob Teilstudium, Double-Degree oder englischsprachiges Studium – künftige Führungskräfte werden fit gemacht für die Zusammenarbeit der sachsen-anhaltischen Firma mit internationalen Partnern oder für den Einsatz im Ausland.



DER LETTE

DMITRIJS FILIMONOV

IST KOORDINATOR DES

PILOTPROJEKTS

„RELOCATION SERVICE“

DER LANDESHAUPTSTADT

MAGDEBURG.



Geblieben, um internationale Fachkräfte zu vermitteln

Ein Tippfehler brachte Dmitrijs Filimonovs nach Magdeburg. Auf einer Ausbildungsmesse hatte er sich über Studienmöglichkeiten im Bereich Logistik informiert. In die Suche tippte er „Logistic“ mit c ein, gefunden wurden Magdeburg und Vechta. Heute ist Magdeburg zu seiner zweiten Heimat geworden, hat Familie, Freunde und Arbeit hier.

INES PERL

Bereits in der Schule in seiner lettischen Heimatstadt Daugavpils lernte Dmitrijs Filimonovs die deutsche Sprache. 2004 kam er zum Tag der offenen Tür an die OVGU nach Magdeburg und lernte Eva Böhning vom Akademischen Auslandsamt kennen. Sie informierte ihn über die Bewerbungsmodalitäten. „Mit einem Diktiergerät hatte ich unser Gespräch aufgenommen, da mein Deutsch noch nicht so gut war und mir nichts entgehen sollte“, erinnert sich Dmitrijs Filimonovs. Er schickte seine Unterlagen nach Magdeburg und erhielt eine Zusage für das Bachelorstudium *Cultural Engineering – Kulturwissenschaft, Wissensmanagement, Logistik*. Damit kam viel Organisatorisches auf ihn zu: Wohnung suchen, Ausländerbehörde, Bank, Krankenversicherung ... „Klar, das war am

Anfang schwierig“, bestätigt Dmitrijs Filimonovs. „Aber ich erhielt viel Unterstützung von Kommilitonen und Professoren.“ Begeistert vom Studium und von Magdeburg ließ er dem Bachelor noch den Master *Cultural Engineering* an der OVGU folgen.

Finanziert hat er sein Studium selbst. Der umtriebige Lette arbeitete im Kfz-Handel, als Barkeeper im Studentenclub Projekt 7, schippte Schnee, übersetzte Archivdokumente aus Lettland für MDR-Reportagen, begleitete die lettische Präsidentin in Magdeburg, war Dolmetscher für eine russische Boxerin und war für ein Marktforschungsinstitut tätig, arbeitete als Pressefotograf und am Institut für Logistik und Materialflusstechnik als Tutor. Später nach dem Studium knüpfte er Kontakte

zwischen deutschen und osteuropäischen Betrieben sowie Kommunen.

Arbeit zu suchen und zu finden, damit hat der OVGU-Absolvent viele Erfahrungen gesammelt. Warum diese nicht nutzen und zum Inhalt der eigenen beruflichen Tätigkeit machen? Fehlende Fachkräfte werden zu einem erstzunehmenden Problem für die Unternehmen der Region Magdeburg und des Landes Sachsen-Anhalt. Insbesondere kleine und mittlere Betriebe stellt die demografische Entwicklung vor enorme personalpolitische Herausforderungen. Im Dezernat Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt ist das erkannt und das Pilotprojekt „Relocation Service“ gestartet worden. In ihm bringt Projektkoordinator Dmitrijs Filimonovs gut ausgebil-

dete Fachkräfte aus Lettland und Unternehmen aus Sachsen-Anhalt zusammen. Eine erste Erfolgsgeschichte ist die von Anna Eze, examinierte Krankenschwester aus Lettland, und ihrer Familie. Sie arbeitet als Altenpflegerin in einer Senioreneinrichtung auf dem Werder. Auch ihr Mann hat in einem Magdeburger mittelständischen Unternehmen für Klimatechnik Arbeit gefunden und der Sohn in der Schule viele neue Freunde.

„Relocation Service“ sei weniger ein Projekt, als viel mehr eine stetige Aufgabe der Wirtschaftsförderung, schätzt Dmitijs Filimonovs ein, denn immer mehr Firmen mangelt es aufgrund der demografischen Entwicklung an Fachpersonal. Offene Stellen in Firmen der Umgebung dauerhaft mit ausländischen Fachkräften zu besetzen, ist das Anliegen vom „Relocation Service“. Darüber hinaus kann das Servicebüro auch

Praktikanten aus dem Ausland vermitteln und betreuen. Dazu sucht Projektleiter Filimonovs engen Kontakt zur Universität Magdeburg, um Studierenden die Möglichkeiten vorzustellen, sie zu beraten, sie zu begleiten im Bewerbungsprozess und vor allem, sie anzuregen, über ein Hierbleiben nach Studium oder Praktikum nachzudenken.

Dass der Informationsbedarf, vor allem auch bei den Unternehmen, groß ist, zeigte eine Veranstaltung, die gemeinsam mit der Initiative „Willkommen um zu bleiben“ der Deutschen Angestellten-Akademie DAA Magdeburg organisiert wurde. Mit 60 Teilnehmern rechneten die Veranstalter, 120 Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik waren der Einladung gefolgt, um zu erfahren, welche Vorteile der „Relocation Service“ den Unternehmen bietet. Sowohl Fachkräfte werden durch „Reloca-

tion Service“ unterstützt – bei Wohnungssuche, Behördengängen, Berufsabschlussanerkennung, Sprachunterricht, Suche nach Plätzen in der Kindertagesstätte oder Schule –, als auch den Unternehmen interkulturelle Trainings angeboten, um kulturelle Barrieren bei sich selbst zu erkennen, Angst und Vorurteile abzubauen und eine Willkommenskultur aufzubauen. Hilfe gibt es auch direkt beim Personalrecruiting, denn oft haben die KMU nicht so große Personalabteilungen. Diese Unterstützung soll helfen, Betriebe und Fachkräfte im betrieblichen und gesellschaftlichen Alltag zu entlasten und den Integrationsprozess zu beschleunigen. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt.



Our Wishes

Your graduation is a great moment of pride for you and your academic family at the OVGU. Enjoy the moment, conquer your future, change the world, but always stay in touch with your alma mater in Magdeburg!

PROF. DR. ABDOLKARIM SADRIEH
The representative for foreigners' affairs at OVGU



regio**com**

Wir suchen die hellen Köpfe.

Regiocom ist einer der deutschen Marktführer für die Abrechnung von Strom und Gas. Hunderte von Softwareentwicklern, SAP-Fachleuten, Organisationsspezialisten und Rechenzentrums-Technikern stehen hinter diesem Erfolg. Wir bieten neue Herausforderungen in einem wachsenden Unternehmen. Und wir helfen engagierten Mitarbeitern dabei, Karriere und Privatleben miteinander zu vereinbaren.

Alle Jobangebote finden Sie unter www.regiocom.com.

regiocom GmbH • Marienstraße 1 • 39112 Magdeburg • jobs@regiocom-consult.com

Noch schnell wechseln!

**Bis zu 600 Euro
Bonus für 2014**

Entscheiden Sie sich
für noch mehr Vorteile!

 **0800 8579840**

(24 Stunden zum Nulltarif)

www.ikk-gesundplus.de

 **ikk** gesund
plus

Mehr Leistung. Mehr Service.



VERA LANGE-STUNTEBECK
ANALYSIERTE IN IHRER
MASTERARBEIT DIE
ZAHLREICHEN MÖGLICHKEITEN
ZUR „VERMITTLUNG
INTERNATIONAL ORIENTIERTER
HOCHSCHULABSOLVENTEN IN
SACHSEN-ANHALT“.

Hier schlummern tolle Chancen für Sachsen-Anhalts Unternehmen

Sachsen-Anhalts Unternehmen erobern mit ihren Produkten internationale Märkte. International expandieren geht jedoch nur mit entsprechenden Fachkräften, die im Idealfall sowohl über Fachwissen als auch spezifische Länderkenntnisse verfügen. Die OVGU bildet Fachkräfte hervorragend aus. 13 Prozent ihrer Studierenden kommen aus dem Ausland. Ein Potenzial, das nicht ungenutzt bleiben sollte.

INES PERL

Kleine und mittelständische Unternehmen prägen die Wirtschaft Sachsens-Anhalts. Sie behaupten sich auf europäischen und Weltmärkten, erbrachten im ersten Halbjahr 2013 eine Exportleistung von rund 7,52 Milliarden Euro. International expandieren geht jedoch nur mit entsprechenden Fachkräften, die am besten neben dem spezifischen Fachwissen Sprachkenntnisse, das Wissen um die Kultur im möglichen Partnerland und persönliche Netzwerke mitbringen. Also Fachkräfte im Ausland suchen? Nicht unbedingt, denn sie sind schon da, werden an Hochschulen und Universitäten in Sachsen-Anhalt sehr gut ausgebildet. Allein an der OVGU kamen 13 Prozent aller Studierenden im Wintersemester 2013/14 aus dem Ausland. Ein enormes Potenzial dachten sich Vertreter von Universität, Staatskanzlei, Agentur für Arbeit, Stadt und Recruitingagenturen. Gemeinsam überlegen sie, wie die gut ausgebildeten Absolventen und die Unternehmen zusammen gebracht werden können, wie Absolventen als Antwort auf internationale betriebliche Herausforderungen vermittelt werden können und in Sachsen-Anhalt bleiben. Denn obwohl sich der Fachkräftemangel langsam wie ein Damoklesschwert auch über Sachsens-Anhalts Unternehmen erhebt, ist das Arbeiten in Sachsen-Anhalt bislang noch zu wenig attraktiv. Die gut ausgebildeten Absolventen aus aller Herren Länder werden von Arbeitgebern weltweit umworben. Regionale Unternehmen kennen oft nicht die Möglichkeiten, die sich durch internatio-

nales Recruiting erschließen. Vielleicht aber scheuen sie auch die Risiken. Diese werden jedoch gerade dadurch geringer, dass ausländische Fach- und Führungskräfte an einer Hochschule der Region gesucht werden. „Das macht das Rekrutieren für die Unternehmen viel einfacher und preiswerter als die Suche im Ausland“, unterstreicht Prof. Dr. Birgitta Wolff, Professorin für Internationales Management an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der OVGU. „Absolventen, die ursprünglich aus dem Ausland kommen, bringen wichtiges Know-how, länderspezifisches Wissen und natürlich Sprachkenntnisse aus ihren jeweiligen Heimatländern mit. Hier hat die Uni mit ihren internationalen Absolventen ein Angebot für die heimischen Unternehmen, das diese jedoch noch kaum in Anspruch nehmen. Die allermeisten Absolventen, die überhaupt in Deutschland bleiben, gehen nach dem Studium eher zu westdeutschen Unternehmen, die diese jungen Leute mit Kusshand nehmen.“

Wie nun die Absolventen der Universitäten und Hochschulen und die Unternehmen Sachsens-Anhalts zusammenbringen? Vera Lange-Stuntebeck studiert *Business Economics* und hat sich in ihrer Masterarbeit mal dran gesetzt, die zahlreichen Möglichkeiten zur „Vermittlung international orientierter Hochschulabsolventen in Sachsen-Anhalt“ zu analysieren: „Das Angebot ist recht unübersichtlich. Da gibt es Web-Portale wie nachwuchsmarkt.de, das Karriereportal der Hochschulen aus Sachsen-

VERMITTLUNGSPORTALE FÜR FACHKRÄFTE

Career Service an der OVGU
» www.ovgu.de/career

Karriereportal der Hochschulen aus Sachsen-Anhalt
» nachwuchsmarkt.de

Das Jobportal für die Region Magdeburg und Sachsen-Anhalt vom Technologie-Transferzentrum der OVGU
» jobboerse-magdeburg.de

Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit
» jobboerse.arbeitsagentur.de

Job- und Recruiting-Event der Agenturen *freshpepper* und *Eingebrandt*
» hierbleiben.de

Fachkräftesicherungsportal der Landesregierung Sachsen-Anhalt mit einzelnen Internetangeboten
» www.fachkraefte.sachsen-anhalt.de

PIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte
Fachkräfteservice des Landes Sachsen-Anhalt gestaltet vom Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. und der isw Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Dienstleistung mbH im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
» www.piff-sachsen-anhalt.de

Fachkräfte Offensive
Das Portal zur Fachkräfteoffensive der Bundesministerien für Arbeit und Soziales sowie Wirtschaft und Energie und der Bundesagentur für Arbeit
» www.fachkraefte-offensive.de

Relocations Service, Arbeitgeber Stadt Interam – Stellenportal des öffentlichen Dienstes, Jobs in Magdeburg
» www.magdeburg.de/stellenmarkt

SPEZIELLE ANGEBOTE FÜR STUDIERENDE/ABSOLVENTEN

Willkommen um zu bleiben
Internationale Studierende werden gezielt dabei unterstützt während ihres Studiums eine Bindung an das Land Sachsen-Anhalt aufzubauen und das Land als eine Region kennenzulernen, die als Arbeitsort und als Lebensmittelpunkt attraktiv ist.
» www.willkommen-um-zu-bleiben.de

Partner von morgen
Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Sachsen-Anhalt bietet sich die Chance, mit der Unterstützung von Studierenden aus dem Ausland ihr internationales Geschäft weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei ein Praktikum internationaler Studierender, die an einer Hochschule oder Universität Sachsen-Anhalts immatrikuliert sind, mit einer genau definierten Aufgabe, die in Zusammenhang mit den außenwirtschaftlichen Plänen des Unternehmens steht.
» www.expert-pm.de

Anhalt, oder Job- und Recruiting-Events wie die Messe ‚hierbleiben‘ der Agenturen *freshpepper* und *Eingebrandt* oder die Firmenkontaktmesse der OVGU, aber auch persönliche Beratungen. Manche Angebote sind englischsprachig, manche auf deutsch, manche ausschließlich für internationale Fachkräfte, andere spezialisiert auf die Vermittlung aus einem ganz bestimmten Land.“ Die Idee ist nun, um die Vermittlung sowohl für Absolventen als auch für Unternehmen übersichtlicher und leichter zu machen, über alle Angebote mit einem zentralen mindestens auch englischsprachigen Internetangebot zu informieren und die einzelnen Vermittler untereinander zu vernetzen. Die Koordinierung des Web-Portals sollte im Career Service der OVGU erfolgen. Findet ein Absolvent oder ein Unternehmen bei einem Vermittler kein passendes Angebot, so sollten die anderen Vermittler kontaktiert werden. Ergänzt werden kann diese Übersicht der Vermittlungsangebote durch Hinweise zur Rechtslage für ausländische Arbeitnehmer und durch einen Veranstaltungskalender, der über Termine informiert, beispielsweise von Jobmessen wie „hierbleiben“ oder Sonderveranstaltungen wie Firmenpräsentationen, Vorträge oder Exkursionen in Unternehmen der Region. Als Einstiegs- und Schnupperoption kann die Plattform auch Angebote für Praktika und die Betreuung von Abschlussarbeiten enthalten. An der Uni selbst sieht Vera Lange-Stuntebeck auch noch reichlich Potenzial dafür zu werben, in Sachsen-Anhalt

zu bleiben: „Die Dozenten müssen die Schnittstelle sein. In ihren Lehrveranstaltungen sollten sie auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, die regionale Unternehmen als Arbeitgeber bieten, sollten Praktika in der Region in das Studienprogramm aufnehmen und die Betreuung von Abschlussarbeiten fördern. So können erste Kontakte geknüpft werden, können Unternehmen potenzielle Arbeitnehmer kennenlernen und umgekehrt Absolventen mögliche Arbeitgeber.“

Jedes Unternehmen, das beispielsweise nach Kasachstan exportieren möchte oder eine Niederlassung in China eröffnen will, vermeide Fehler bzw. gewinne, wenn Fachleute mit dem jeweiligen nationalen Spezialwissen und der Sprache solche Geschäfte begleiten, begründet Professor Wolff die Bedeutung ausländischer Fachkräfte für die Unternehmen. Oft ginge es gar nicht ohne. Jedes Land habe nicht nur sprachliche, sondern auch rechtliche Eigenarten wie z. B. Investitionsbedingungen, Export- und Importregularien, kulturelle Besonderheiten, angefangen bei Konsumgewohnheiten bis hin zu Arbeitnehmerereignissen, und nicht zuletzt technologische Spezifika wie bei der Stromspannung oder der Art der Steckdose. „Hier schlummern also tolle Chancen für wachstumsorientierte Unternehmen des Landes, Möglichkeiten zu erschließen und Fehler zu vermeiden,“ unterstreicht Professor Wolff.



Our Wishes

Congratulation Graduates, we wish you the best for your future career and hope that you will find your passion and luck out there. Use the potential you have developed at the OVGU: think global, be open minded, find friends worldwide and make a difference in the world that we will all be proud with you.

GRIT VOIGT

*Coordinator International Study Programs
Faculty of Economics and Management*

Konto & Karten | **Beruf & Karriere** | Absichern | Vorsorge | Immobilie | Vermögen | Private Banking



Jetzt erfolgreich starten.

Herzlichen Glückwunsch zum Examen.

Für Ihre Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute. Damit Sie vom Start weg gut vorbereitet sind, unterstützen wir Sie mit einer umfassenden Beratung. Und mit Leistungen, die Sie weiterbringen – beruflich und privat.

Darauf können Sie u.a. vertrauen:

- Kostenloses Kreditkartendoppel MasterCard Gold und VISACARD Gold
- Attraktive Immobilienfinanzierung (auch ohne Eigenkapital)

Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.apobank.de

Ihr Ansprechpartnerin:
Kathrin Voigt
Tel. +49 391 62527-52
E-Mail kathrin.voigt@apobank.de

Filiale Magdeburg
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg

Weil uns mehr verbindet.  deutsche apotheker- und ärztebank



Dr. Daniel Talanow, Plastischer Chirurg,
Düsseldorf, Mitglied der apoBank

Die Uni in Zahlen

1865

internationale Studierende
waren zum Wintersemester
2013/14 an der OVGU
eingeschrieben.

101

Sie kommen aus
101 Ländern.



13

Das sind 13 Prozent
der gesamten
Studierenden
der OVGU.

808

von ihnen
sind Frauen.

Team Akademische Berufe

Beratungsangebot für Studierende und Absolventen

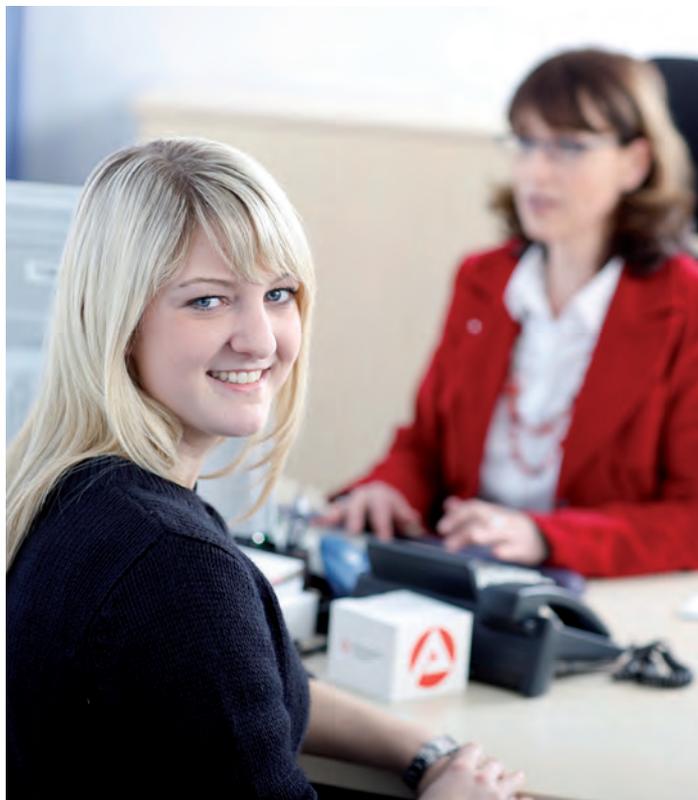
- Information, Beratung & Vermittlung
- Orientierung & Berufswahl
- Jobbörsen & Stellensuche
- Bewerbungsstrategien & -unterlagen

Kurzberatung auch auf dem Campus der OVGU:
jeden Dienstag im Campus-Service-Center von
11.00 bis 14.00 Uhr

E-Mail: magdeburg.hochschulteam@arbeitsagentur.de
Servicenummer: 0800 4555500 (kostenfrei)

Öffnungszeiten der Arbeitsagentur (Hohepfortestr. 37, 39104 MD):
Mo, Mi, Fr von 8.00 bis 13.00 Uhr
Di von 8.00 bis 16.00 Uhr
Do von 8.00 bis 18.00 Uhr

www.arbeitsagentur.de/magdeburg > Bürgerinnen und
Bürger > Akademiker



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Magdeburg



JASMIN WEDIG WECHSELTE
NACH DEM ABSCHLUSS IHRES
MASTERSTUDIUMS AN DER
OVGU DIREKT ZU IBM UND
ARBEITET JETZT MIT PARTNERN
IN DER SCHWEIZ.



Von der OVGU zu IBM: Traumjob wider Erwarten

Jasmin Wedig rutschte nach ihrem „Master of Science“ gleich ins Berufsleben – und fing bei dem drittgrößten Softwarehersteller der Welt an: IBM. Was nach einem traumhaften Start klingt, schien der Computervisualistin anfangs eher den Angstschweiß auf die Stirn zu treiben. Schließlich zog es die 26-Jährige nach dem Master in die Forschung und nicht zu einem überdimensionalen Softwareriesen. Dass sich ihre Berufswahl dann doch als Glücksgriff herausstellte und sie sich heute in ihrem Job angekommen fühlt, hätte sie selbst am Anfang wohl am wenigsten erwartet.

ELENA VOHL

Gleich nach ihrem Abitur 2007 begann sie das Studium der Computervisualistik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Nach dem Bachelor folgte unmittelbar der Master, sodass der Titel „Master of Science“ bereits im März 2014 in der Tasche war. „Für Computervisualistik habe ich mich entschieden, weil das Studium sehr breit aufgestellt ist. Es ist eben nicht nur Informatik am Rechner, sondern auch Psychologie oder Pädagogik. Da ich sehr viele Interessen habe, konnte ich im Studium in alle Richtungen blicken“, begründet Jasmin Wedig ihre Studienwahl. „Ich habe hier wirklich sehr gerne studiert. Es

gibt einfach ein schönes Miteinander, da die Stadt groß genug ist, um etwas zu erleben, aber auch klein genug ist, um mit den Menschen, die man mag, in Kontakt zu bleiben.“

Von der Uni in den Job

Neben dem Studium arbeitete Jasmin Wedig als wissenschaftliche Hilfskraft am ifak (Institut für Automation und Kommunikation), wo sie in der Nutzerschnittstellenentwicklung tätig war. Dort konnte sie nicht nur altersgerechte Apps mitentwickeln, sondern auch Konzepte erstellen, Oberflächen testen und evaluieren. Da ihr

die Arbeit am ifak gefiel, stand fest, dass die Forschung das berufliche Ziel war. Als es dann aber keine passenden Stellen gab, ergriff die Master-Absolventin die Initiative und blieb wachsam für interessante Jobangebote. Mutig gab sie schließlich auf der „hierbleiben“-Messe ihre Bewerber-Card bei IBM ab – und wurde prompt zum Gespräch geladen. Auch wenn sich der Job bei einer Vorstellungsveranstaltung des Unternehmens an der Uni erst mal alles andere als passend anhörte („sehr groß, technisch und durchstrukturiert“), war die Überraschung dann groß. „Trotz meiner anders gelagerten Erfahrungen

wurde ich mit einem Lächeln eingestellt. Und wie sich herausstellt, gibt es weniger Probleme, als man es sich vorher ausmalt. Nicht nur meine Qualifikationen werden hier geschätzt, man kann sich auch alle weiteren Kenntnisse über Lehrvideos oder auch Schulungen aneignen.“

Von Magdeburg aus in die Welt

Heute ist Jasmin Wedig Testerin im Bereich der Anwendungsentwicklung. Für ihre Kunden testet sie speziell entwickelte Anwendungen, die den individuellen Anforderungen entsprechen sollen. Sie arbeitet für einen Kunden in der Schweiz und kann beruflich über den Tellerrand blicken. „Es handelt sich nicht direkt um Kundenbetreuung, da wir auch vor Ort Mitarbeiter von IBM haben. Natürlich betreue ich dort auch den Kunden, habe aber im Endeffekt mehr mit meinen Kollegen – den Entwicklern – zu tun. In der

Entwicklungsphase planen wir alle zwei Wochen einen Sprint, sodass ich auch mal die Chance nutzen konnte, um an einem Meeting in der Schweiz teilzunehmen. Im Rahmen des Meetings haben wir uns über Statusupdates ausgetauscht und den Wissenstransfer optimiert. Unabhängig von persönlichen Treffen habe ich natürlich auch über das Webtelefon, Videokonferenzen oder per E-Mail Kontakt mit den Kollegen und Kunden.“

Auch wenn der neue Job spannende Möglichkeiten und die Vorteile eines Großunternehmens bietet, entspricht die Firmenmentalität eher der eines mittelständischen Unternehmens: „Das IBM Services Center Magdeburg ist eine hundertprozentige IBM-Tochtergesellschaft, die erst Mitte 2013 gegründet wurde. Deshalb fühlt es sich wie ein Start-Up-Unternehmen an, bei dem ich von Anfang an auch mit meinen Ideen

unterstützen kann, etwas Neues aufzubauen. Außerdem ist die Arbeit aufgrund der Teamarbeit und Entwicklungsprozesse doch recht nah an der Forschung. Das Beste daran ist, dass ein Produkt nachher sogar genutzt wird.“

Magdeburg verlassen möchte Jasmin Wedig nicht, auch wenn sie gerne auf Reisen geht und die Welt kennenlernt. „Meine Wurzeln sind in Sachsen-Anhalt. Hier bin ich aufgewachsen und mein ganzes soziales Umfeld befindet sich in der Umgebung. Mein Job bietet mir nun die Möglichkeit, hier zu bleiben, denn als Informatiker mit den technologischen Möglichkeiten der heutigen Zeit kann man schließlich auch vieles aus der Ferne regeln.“

imagine
where it could
take
YOU

The Magdeburg Experience

Ihr Einstieg in einen vielseitigen IT-Beruf
Das IBM Services Center im Herzen von Magdeburg sucht IT-begeisterte Hochschulabsolventen (m/w), die technische Herausforderungen in innovative IT-Lösungen für unsere Kunden verwandeln können und gern in einem talentierten und hoch motivierten Team arbeiten.

Seit Mitte 2013 entwickeln wir in unserem Anwendungszentrum Lösungen für große und namhafte Unternehmen in ganz Deutschland.

Vom ersten Tag an erhalten Sie ein umfassendes Training und die Möglichkeit, sich technisch und persönlich weiter zu entwickeln. Dabei werden Sie von erfahrenen Fachkräften unterstützt, die Sie als Mentoren beraten und betreuen und das in einer offenen, und aufgeschlossenen Atmosphäre.

Interesse? Erfahren Sie mehr über die Ihnen offen stehenden Möglichkeiten unter folgendem Link:
ibm.com/de/magdeburgexperience

 ISCMagdeburg  @ISCMagdeburg

 **IBM Services Center**
Magdeburg



*Die Uni
in Zahlen*

80

Buddys engagieren sich im Referat für Internationale Angelegenheiten des Studierendenrates der OVGU und erleichtern ausländischen Studierenden den Einstieg ins Studium, helfen beim Einleben in Magdeburg, fördern interkulturelle Freundschaften und Kontakte und verbessern die Integration ausländischer Studierender.



CAM Chemieanlagenbau GmbH

Rudower Straße 48-50 · 12524 Berlin · Germany

**Engineering, static calculation, delivery and erection on site:
national, international and sometimes in Magdeburg:**



Challenge looking for?

+49(0)030 6791-90 · info@cam-anlagenbau.de · www.cam-anlagenbau.de



MARILENA NALLI AUS ITALIEN
 BEGANN IM IT-UNTERNEHMEN
 QUINSOL EIN PRAKTIKUM, DAS
 ZU EINER FESTANSTELLUNG WURDE.

Und, wohin gehst du?

Ein abgeschlossenes Studium ist das Tor zum nächsten Lebensabschnitt. Man kann sich neu orientieren, sich überlegen, welchen Weg man einschlägt. Fragen rotieren im Kopf. Welche Möglichkeiten habe ich? Was will ich? Was macht mir Spaß? Wo zieht es mich hin? Wichtige Fragen, auf die jeder individuell antwortet. Auch drei Absolventinnen aus ganz unterschiedlichen Ländern. Alle aber hatten ein Ziel: ein Praktikum in Deutschland zu absolvieren. Sie suchten über die Praktikumsdatenbank der studentischen Organisation AIESEC und wurden in der sachsen-anhaltischen Landeshauptstadt fündig. Das war vor reichlich einem Jahr. Heute leben sie länger als das Praktikum geplant war in Magdeburg und können sich vorstellen, noch zu bleiben. LEA RABE

Marilena Nalli aus Italien war neben ihrem Wirtschaftsstudium selber seit 2007 bei AIESEC aktiv und wollte ihre Erfahrung dort mit dem abrunden, was sie jahrelang anderen ermöglichte: einem „lebensverändernden Auslandspraktikum“. Sie fand es im Januar 2014 bei dem IT-Unternehmen Quinsol, wo sie seitdem für die Entwicklung der Human Resources Abteilung die Verantwortung übernimmt. „Es ist eine anspruchsvolle und sehr interessante Chance für meine berufliche Weiterentwicklung!“, sagt die 26-Jährige und ist sehr glücklich darüber, dass ihr nach dem dreimonatigen Praktikum ein befristeter Arbeitsvertrag bis zum Ende des

Jahres angeboten wurde. Die junge Italienerin liebt ihre Arbeit, die Leute, das Fahrradfahren an der Elbe, die deutsche Kultur, die Sprache und umfasst das alles mit dem Wort „Germanity“. Darin fühle sie sich so wohl, schwärmt Marilena, dass sie sich vorstellen könne, noch ein paar Jahre hierzubleiben.

Für Wafaâ Jlaoui aus Marokko ist dieser Traum bereits Wirklichkeit geworden. In Casablanca machte die 27-Jährige ihren Bachelor für Wirtschaft und Management, vertiefte sich im Master auf Verwaltung und Finanzen und kam vor anderthalb Jahren für ein Praktikum zum Magdeburger

Unternehmen B.T. innovation, welches sich spezialisiert hat auf die Produktion von Werkzeugen und Materialien in der Konstruktion und der Fertigteileindustrie. Mit ihren umfassenden Sprachkenntnissen baute Wafaâ den Markt im französischen-, arabisch- und englischsprachigen Raum aus und wurde schon nach einem halben Jahr ein fester Bestandteil der fast 50 Mitarbeiter großen Belegschaft. Von der ambitionierten Absolventin begeistert, schrieb das Unternehmen über AIESEC eine weitere Stelle aus und empfing im März 2014 die nächste Praktikantin, Anna Smolina, aus Russland. Zuvor schloss sie in Moskau ein Studium zum Specialist in



AUS DEN PRAKTIKANTINNEN
ANNA SMOLINA (LI) AUS RUSSLAND
UND WAFÂ JLAOUI (RE) AUS MAROKKO
WURDEN FESTE MITARBEITERINNEN
BEI B.T. INNOVATION.



Management ab, sammelte vier Jahre Praxiserfahrung, um dann in Finnland ihren Master zu machen. Dort entschied sich die 25-jährige, einem Jugendtraum nachzugehen und endlich fließend Deutsch zu lernen. Nach nunmehr einem halben Jahr Praktikum bei *B.T. innovation* ist sie sehr froh, diesen Entschluss gefasst zu haben und stellt fest: „Ich mag, was ich hier mache. Internationales Marketing, darin möchte ich arbeiten!“ Auf die Frage ob sie etwas vermisse, verrät sie, dass ihr die Familie, die Freunde und russisches Essen fehlen. Trotzdem, sie liebt es zu reisen und auch an Magdeburg hat sie Gefallen gefunden. Als Moskauer Groß-

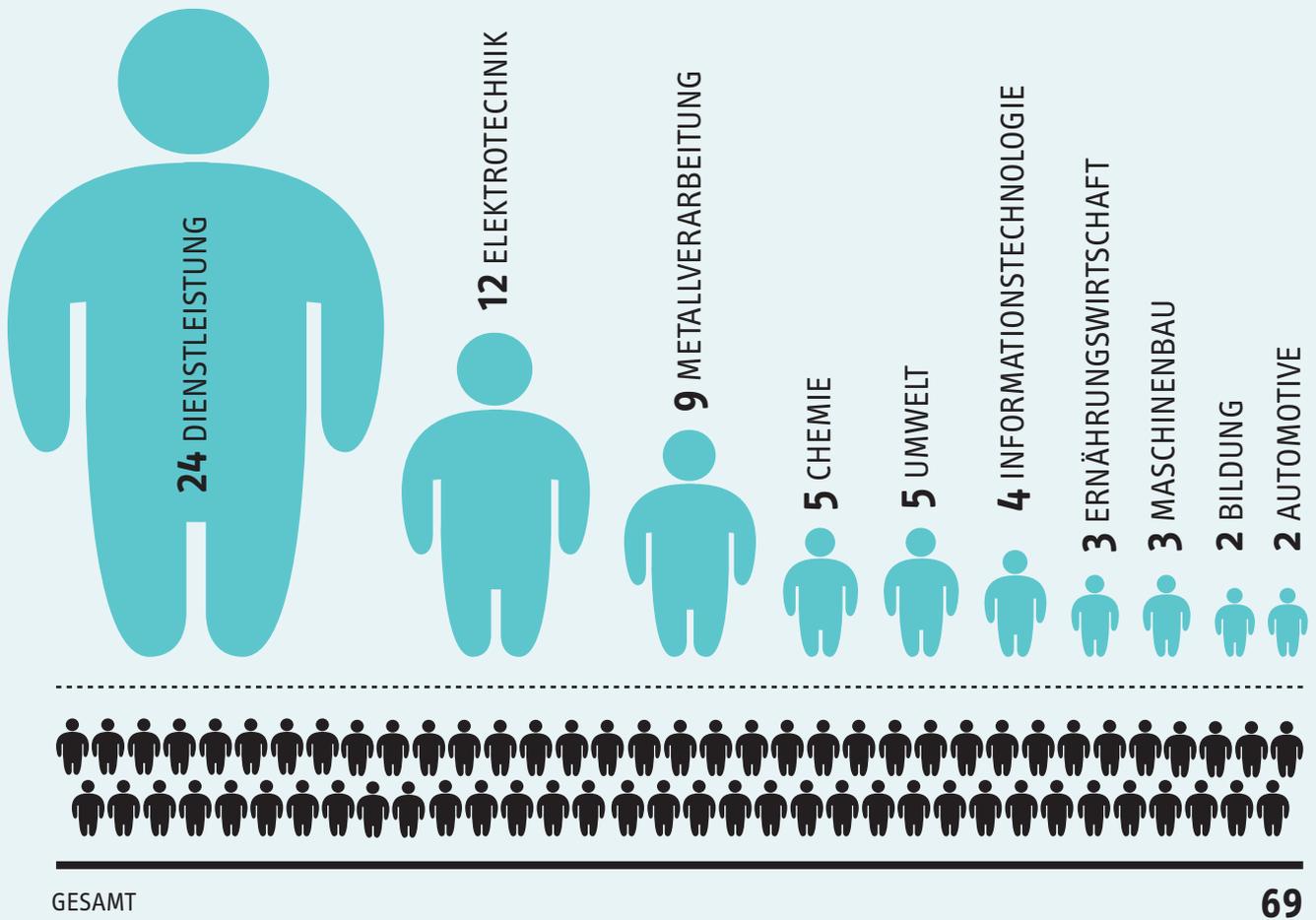
städterin genieße sie die Ruhe dieser vergleichsweise süßen Stadt, so die Praktikantin. „Man merkt einfach“, sagt Anna, „dass die Einwohner es hier gern haben und das ist sehr wichtig.“ Wie auch Wafaâ freut sie sich ab August über einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Was die Zukunft bringe? Mal sehen, meint sie. Magdeburg ist erstmal ein Anfang und am liebsten geht es dann noch in die ganze Welt! Denn je mehr man reist, desto mehr Lust hat man weiterzumachen.

Die drei haben den Schritt ins Ausland gewagt und ihren Platz gefunden. Wie sie, viele andere, die AIESEC während der

letzten Jahre vermitteln konnte. Seit 60 Jahren ermöglicht die Organisation professionelle Auslandserfahrungen und besteht heute aus einem Netzwerk von Studenten und Unternehmen aus 120 Ländern weltweit. Daraus ergibt sich eine riesige Praktikumsdatenbank, die beim Durchstöbern dazu anregt, die eingangs gestellten Fragen mit einem Schritt ins Ausland zu beantworten. Zu klären bleibt nur noch das Wohin.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
WWW.AIESEC.DE

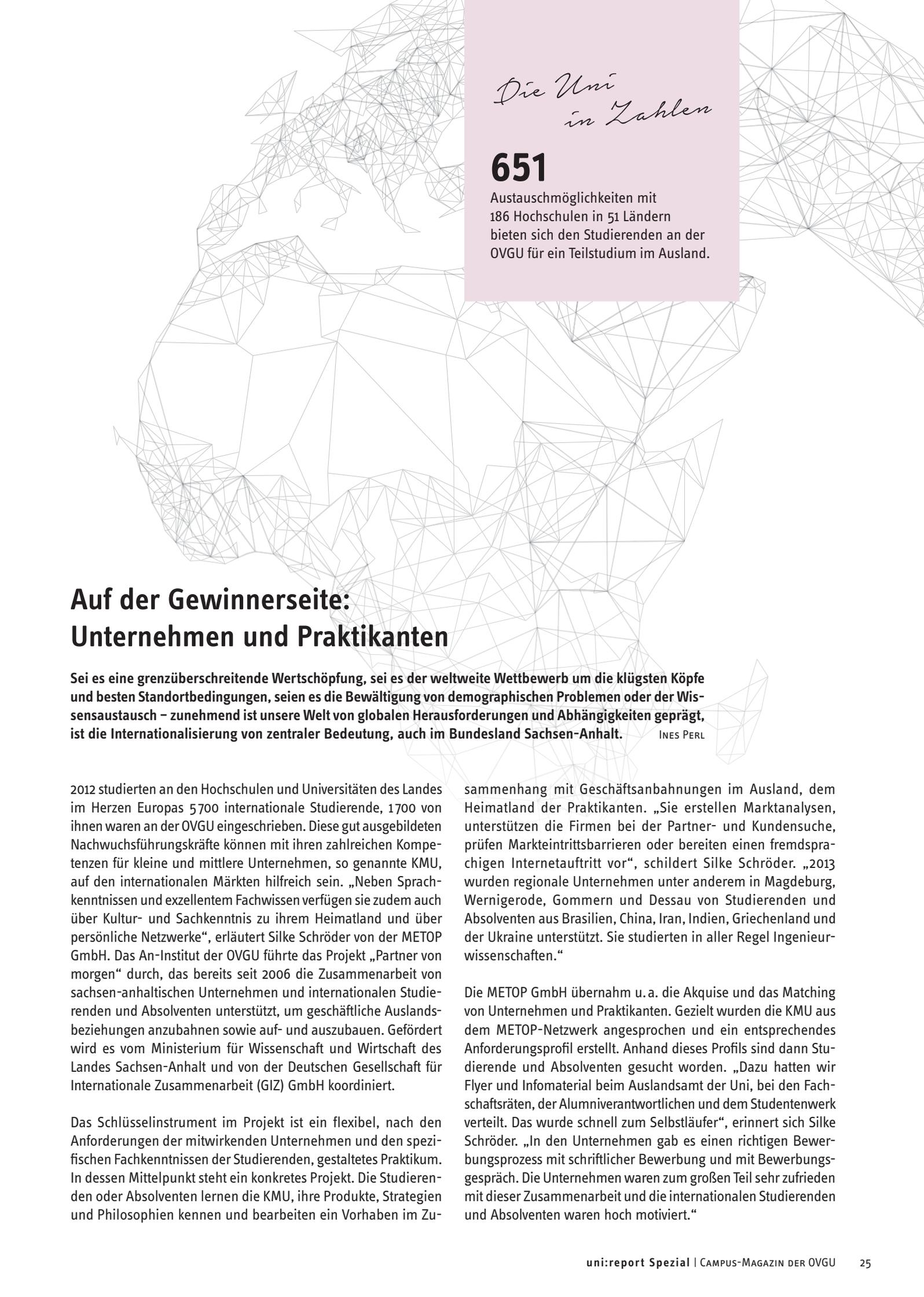
Anzahl der Studierenden, die zwischen 2006 und 2013 im Projekt „Partner von morgen“ in den unterschiedlichen Branchen tätig waren



Auf- bzw. Ausbau internationaler Geschäftsbeziehungen

AUSBAU AUFBAU





*Die Uni
in Zahlen*

651

Austauschmöglichkeiten mit 186 Hochschulen in 51 Ländern bieten sich den Studierenden an der OVGU für ein Teilstudium im Ausland.

Auf der Gewinnerseite: Unternehmen und Praktikanten

Sei es eine grenzüberschreitende Wertschöpfung, sei es der weltweite Wettbewerb um die klügsten Köpfe und besten Standortbedingungen, seien es die Bewältigung von demographischen Problemen oder der Wissensaustausch – zunehmend ist unsere Welt von globalen Herausforderungen und Abhängigkeiten geprägt, ist die Internationalisierung von zentraler Bedeutung, auch im Bundesland Sachsen-Anhalt.

INES PERL

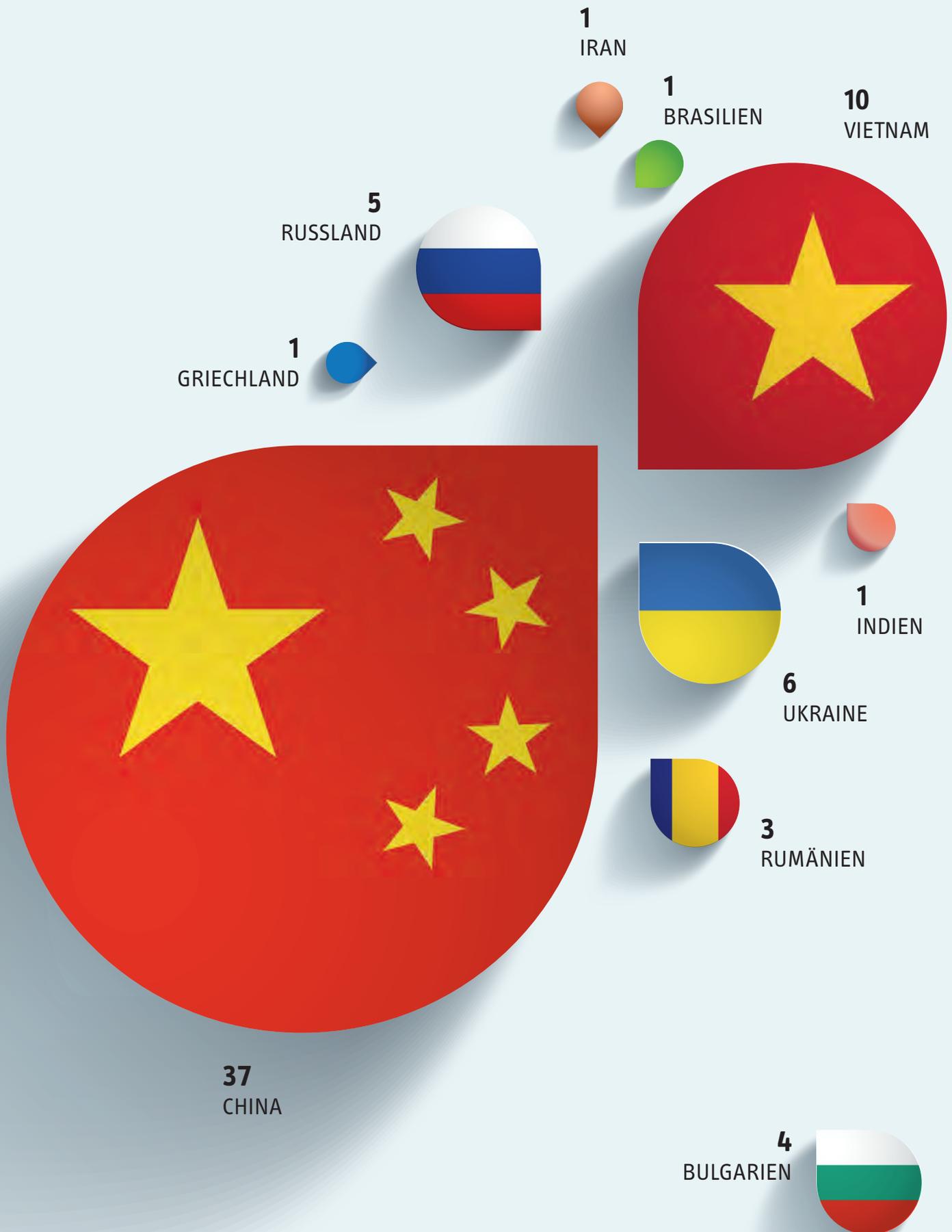
2012 studierten an den Hochschulen und Universitäten des Landes im Herzen Europas 5700 internationale Studierende, 1700 von ihnen waren an der OVGU eingeschrieben. Diese gut ausgebildeten Nachwuchsführungskräfte können mit ihren zahlreichen Kompetenzen für kleine und mittlere Unternehmen, so genannte KMU, auf den internationalen Märkten hilfreich sein. „Neben Sprachkenntnissen und exzellentem Fachwissen verfügen sie zudem auch über Kultur- und Sachkenntnis zu ihrem Heimatland und über persönliche Netzwerke“, erläutert Silke Schröder von der METOP GmbH. Das An-Institut der OVGU führte das Projekt „Partner von morgen“ durch, das bereits seit 2006 die Zusammenarbeit von sachsen-anhaltischen Unternehmen und internationalen Studierenden und Absolventen unterstützt, um geschäftliche Auslandsbeziehungen anzubahnen sowie auf- und auszubauen. Gefördert wird es vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH koordiniert.

Das Schlüsselinstrument im Projekt ist ein flexibel, nach den Anforderungen der mitwirkenden Unternehmen und den spezifischen Fachkenntnissen der Studierenden, gestaltetes Praktikum. In dessen Mittelpunkt steht ein konkretes Projekt. Die Studierenden oder Absolventen lernen die KMU, ihre Produkte, Strategien und Philosophien kennen und bearbeiten ein Vorhaben im Zu-

sammenhang mit Geschäftsanbahnungen im Ausland, dem Heimatland der Praktikanten. „Sie erstellen Marktanalysen, unterstützen die Firmen bei der Partner- und Kundensuche, prüfen Markteintrittsbarrieren oder bereiten einen fremdsprachigen Internetauftritt vor“, schildert Silke Schröder. „2013 wurden regionale Unternehmen unter anderem in Magdeburg, Wernigerode, Gommern und Dessau von Studierenden und Absolventen aus Brasilien, China, Iran, Indien, Griechenland und der Ukraine unterstützt. Sie studierten in aller Regel Ingenieurwissenschaften.“

Die METOP GmbH übernahm u. a. die Akquise und das Matching von Unternehmen und Praktikanten. Gezielt wurden die KMU aus dem METOP-Netzwerk angesprochen und ein entsprechendes Anforderungsprofil erstellt. Anhand dieses Profils sind dann Studierende und Absolventen gesucht worden. „Dazu hatten wir Flyer und Infomaterial beim Auslandsamt der Uni, bei den Fachschaftsräten, der Alumniverantwortlichen und dem Studentenwerk verteilt. Das wurde schnell zum Selbstläufer“, erinnert sich Silke Schröder. „In den Unternehmen gab es einen richtigen Bewerbungsprozess mit schriftlicher Bewerbung und mit Bewerbungsgespräch. Die Unternehmen waren zum großen Teil sehr zufrieden mit dieser Zusammenarbeit und die internationalen Studierenden und Absolventen waren hoch motiviert.“

Herkunftsländer der „Partner von morgen“-Praktikanten 2006 bis 2013



Die Uni
in Zahlen

303

bilaterale Verträge hat die OVGU mit 245 internationalen Partnerhochschulen in 60 Ländern abgeschlossen.

25

Nationen stellten die internationalen Studierenden der OVGU zum diesjährigen Fest der Kulturen in der FestungMark vor. Alle zwei Jahre wird das große Event von den Interkulturellen Studenten IKUS organisiert und das Publikum in ferne Länder entführt.

Im Notfall ohne Sprachbarrieren

Wer kennt sie nicht, die Angst, im Ausland zum Arzt gehen zu müssen. Zunehmende Internationalität und Globalisierung – für Lehre und Forschung wichtig und gewinnbringend – führen immer mehr aus dem Ausland kommende Patienten nach Deutschland und deutsche Studierende ins Ausland. Interkulturelle und sprachliche Kommunikation im Notfall verbessern zu helfen, unterstützt die OVGU das EU-Projekt *VOCAL Medical* zur Kommunikation zwischen immer internationaler werdendem medizinischem Personal und Patienten.

INES PERL

Erfolgreiche Kommunikation zwischen medizinischem Personal und Patient kann im Notfall überlebenswichtig sein. Immer häufiger jedoch verhindern im medizinischen Bereich Sprachbarrieren eine optimale Versorgung von Patienten. Zunehmende Mobilität führt immer mehr aus dem Ausland kommende Patienten nach Deutschland und deutsche Studierende und Wissenschaftler ins Ausland, aber auch immer mehr internationale Ärzte an deutsche Kliniken. Die Zahl der in Deutschland berufstätigen ausländischen Ärzte stieg 2012 nach Angaben der Bundesärztekammer um ca. 15 Prozent. Fast 30 000 praktizieren inzwischen in Deutschland. Ob während der Anamnese, der klinischen Untersuchung oder der Abwicklung von Formalitäten, sprachliche und kulturelle Hindernisse treten immer häufiger auf, sind nicht selten, so verweisen Forschungsergebnisse, Ursache für längeren Krankenhausaufenthalt, medizinische Fehler und geringere Patientenzufriedenheit. Ärzte und Pflegepersonal für die sprachliche und interkulturelle Kommunikation mit dem zu versorgenden Patienten im Notfall fit machen soll die Lehr- und Lernplattform *VOCAL Medical*.

Für die erfolgreiche Anwendung von *VOCAL Medical* entwickeln 14 Partner aus zehn europäischen Ländern gemeinsam ein Online-Kommunikationstool für medizinisches Personal aus dem Notfallbereich. In einem ersten Schritt wird via Fragebogen erfasst, wo

die Kommunikationshürden am höchsten sind – bei der Anamnese, bei Untersuchungen, den Formalitäten oder im zwischenmenschlichen Bereich. Darauf aufbauend werden die einzelnen Themen erarbeitet. Die sprachliche und kulturelle Vorbereitung findet durch praktische Informationen und virtuelle Dialoge statt, angelehnt an die Webseite *VOCAL*, die Studierenden bei der sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung eines Praktikumsaufenthalts im Ausland hilft. So werden nützliche Wörter und Redewendungen in Audio- und Textform immer auch auf Englisch angeboten. Virtuelle Dialoge werden eine Vielzahl von authentischen Gesprächssituationen und -szenarien bieten und Tests dem Lernenden helfen, sein Wissen zu überprüfen. Die internetbasierten Lerneinheiten sollen, wie bei *VOCAL*, verschiedene Lerntypen berücksichtigen. Interaktive Materialien werden das selbstständige Lernen unterstützen.

An der OVGU soll *VOCAL Medical* sowohl Medizinstudenten auf den Auslandsaufenthalt als auch medizinisches Notfallpersonal auf Patienten mit einem anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund vorbereiten.

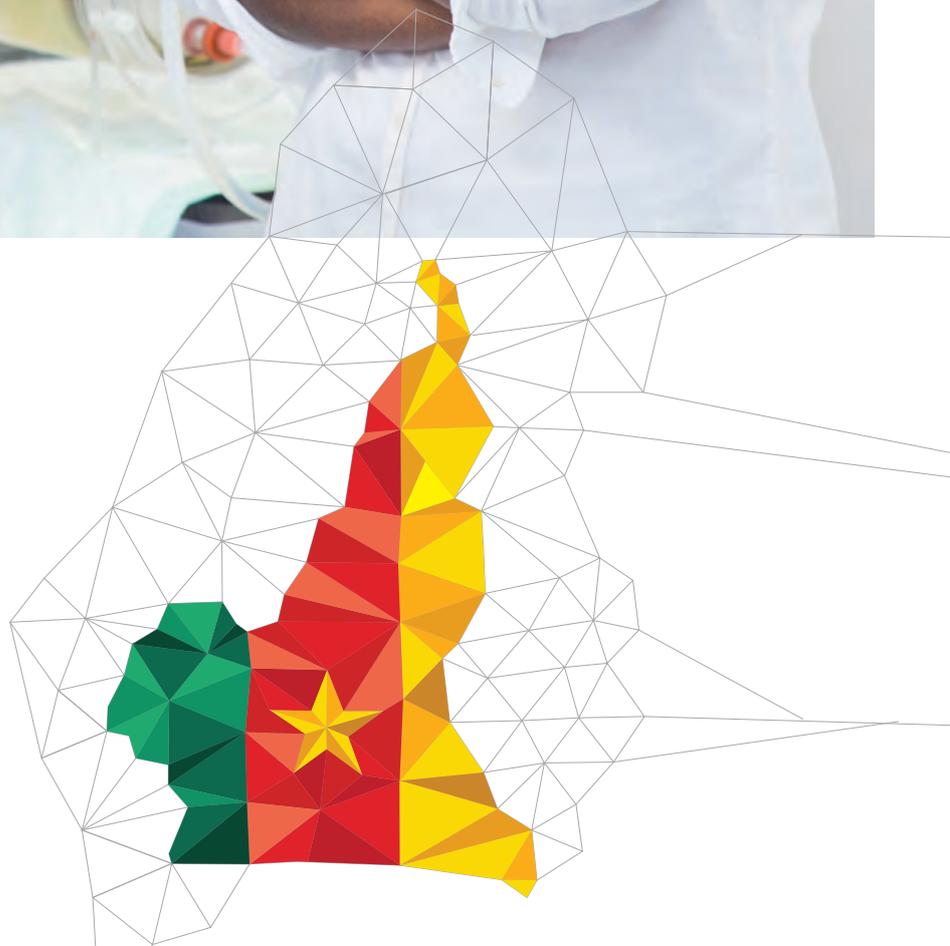
MEHR INFORMATIONEN UNTER

VOCALPROJECT.EU

ANGELA.WITTKAMP@OVGU.DE



DIE KAMERUNERIN DALILE VERA
POUNGUE WETOUMDU STUDIERT
ELEKTROTECHNIK UND INFOR-
MATIONSTECHNIK. NACH
DEM ABSCHLUSS SOLL EIN
MEDIZINTECHNIK-STUDIUM FOLGEN





Mit Medizintechnik den Menschen in Kamerun helfen

Die 21-jährige Kamerunerin Dalile Vera Pougue Wetoumdu studiert nicht nur seit dem Wintersemester 2012 *Elektrotechnik und Informationstechnik* an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, sie ist auch eine der ausgezeichneten Deutschland-Stipendiaten der Universität. Mit Bildung und Engagement möchte sie den Menschen in ihrem Heimatland helfen.

ELENA VOHL

Geboren und aufgewachsen ist Dalile in Kameruns Hauptstadt Jaunde, wo sie die Möglichkeit hatte, auf eine Privatschule zu gehen und später am Gymnasium ihr Abitur abzulegen. In dem von Armut geprägten Land in Zentralafrika besteht zwar die Schulpflicht, dennoch liegt der Anteil der Analphabeten noch immer bei über 25 Prozent. „Meine Eltern sind beide diplomiert, sodass ihnen Bildung immer wichtig war. Dank ihrer Unterstützung konnte ich mein Studium in Deutschland fortsetzen, da deutsche Universitäten weltweit einen guten Ruf haben. Also lernte ich Deutsch und kam 2011 hier her.“ Seit Oktober 2012 studiert sie nun im Bachelor *Elektrotechnik und Informationstechnik* und wird voraussichtlich 2016 mit dem Grundstudium fertig. Wie es dann weitergeht, weiß Dalile ganz genau: „Meine Schulzeit war besonders von Medizin geprägt. In meinem Heimatland Kamerun, wie auch in den meisten armen Ländern der Welt, fehlen besonders Krankenhäuser in der Infrastruktur. In Deutschland möchte ich nach dem Bachelor in meinem Masterstudium Technik mit Medizin verbinden. Durch den neuen Studiengang *Medizintechnik* wird dies möglich. Die Forschungen und Erfindungen in diesem Bereich zählen zu meinen Prioritäten, denn ich möchte den Menschen später helfen können. Das Ziel meines Studiums ist es, die Gesundheitsversorgung durch

Entwicklung medizinischer Systeme zu verbessern.“

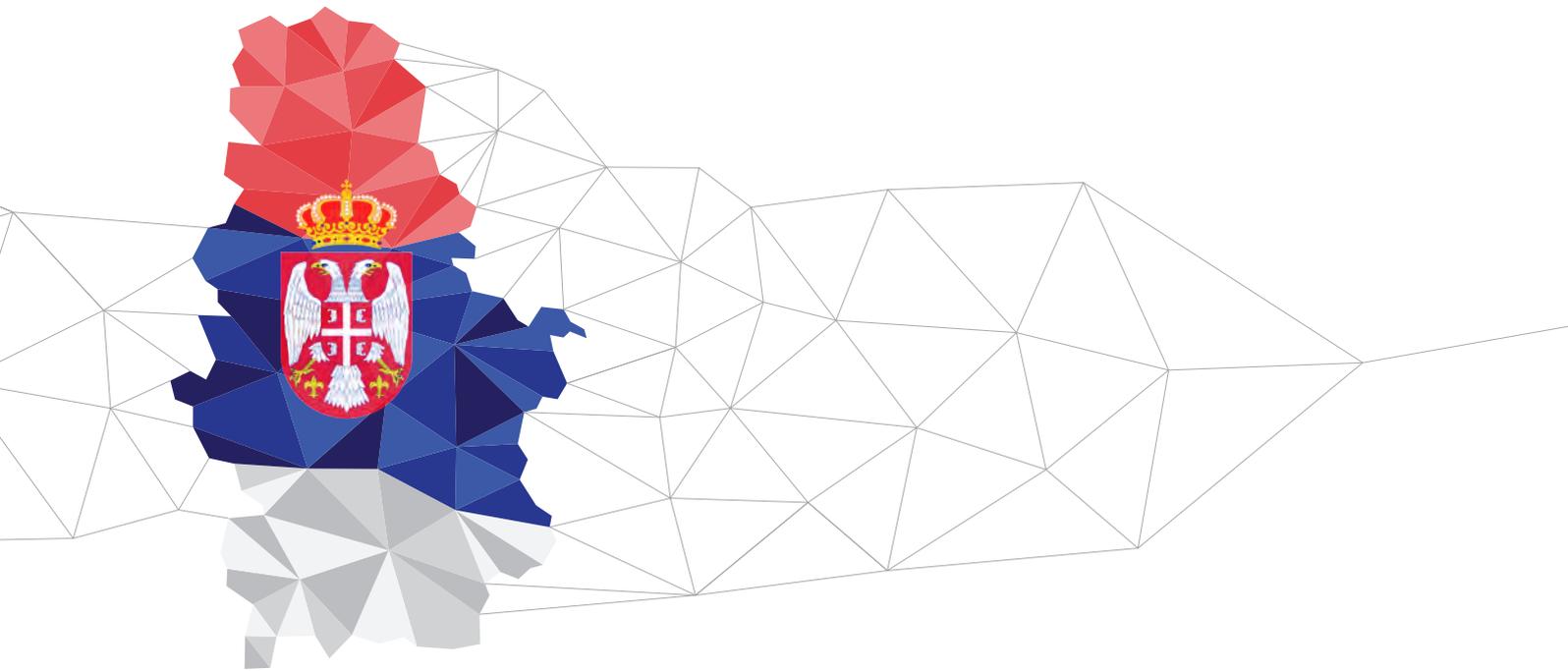
Mit diesen ambitionierten Plänen bewarb sich Dalile für ein begehrtes Deutschland-Stipendium und wurde tatsächlich ausgewählt. „Für das Deutschland-Stipendium musste ich eine sehr gute Leistung im Studium erbringen und sozial engagiert sein. Es fördert talentierte Studenten nicht nur finanziell, sondern bietet auch die Möglichkeit, interessante Kontakte mit Firmen zu knüpfen.“ Neben dem Studium engagiert sich Dalile für den Verein „Wach auf“, eine christliche Bewegung in Deutschland, die den Menschen in Altenheimen und Gemeinden Trost spenden soll. „Das höchste Gut ist die Gesundheit und das Leben. Mit einfachen Mitteln und Geräten kann man heute wirklich helfen und etwas erreichen.“ Dalile ist überzeugt, dass der Studiengang *Medizintechnik* einen erheblichen Beitrag dazu leisten kann: „Kamerun ist ein Entwicklungsland. Die Bevölkerung ist sehr jung und stirbt sehr früh aufgrund der prekären medizinischen Versorgung. Eine Verbesserung im Bereich der Medizin durch die Wartung und Entwicklung innovativer medizinischer Geräte würde die Lebenserwartung vor Ort erhöhen“, begründet sie ihre Studienwahl. Ob sie dazu später Deutschland verlassen möchte, weiß sie jetzt noch nicht. „Nach meinem Abschluss würde ich gerne erst mal hier ar-

beiten und praktische Erfahrungen durch vielfältige Projekte sammeln. Erst dann könnte ich anhand des gewonnenen Know-hows zur besseren Entwicklung meines Landes beitragen. Da ich hier sehr gerne lebe und in der Stadt angekommen bin, bleibe ich aber erst mal hier.“

DAS DEUTSCHLAND-STIPENDIUM

Das Deutschland-Stipendium startete erstmals zum Sommersemester 2011 an deutschen Hochschulen. Finanziert wird es zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen. Die Studierenden werden für mindestens zwei Semester und bis maximal zum Ende ihrer Regelstudienzeit mit 300 Euro monatlich unterstützt. Diese Unterstützung ist einkommensunabhängig und kann ohne weiteres zu zusätzlichen BAföG-Leistungen bezogen werden. Das Deutschland-Stipendium hilft jungen Menschen, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern. Damit bringt es kreative Köpfe nach vorn und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel.

WWW.DEUTSCHLAND-STIPENDIUM.OVGU.DE



„Mein Masterstudium will ich als beste Studentin abschließen“

Wirtschaftswissenschaftsstudentin Miljana Spasic aus Serbien ist im vergangenen Jahr vom Oberbürgermeister und der Universität Magdeburg (OVGU) für ihre hervorragenden Studienleistungen und ihr Engagement mit dem Otto-von-Guericke-Stipendium ausgezeichnet worden.

ANDREA JOZWIAK

Die 24-jährige Studentin Miljana Spasic engagiert sich neben dem Studium seit Jahren ehrenamtlich im Referat für Internationale Angelegenheiten des Studierendenrates der OVGU für die Integration von internationalen Studierenden. Sie organisiert Stammtische und studentische Aktionen und wurde daher 2013 für ihr Pflichtgefühl und ihre ausgezeichneten universitären Leistungen mit dem Otto-von-Guericke-Stipendium belohnt. Im selben Jahr hat die junge Studentin ihren Bachelor of Science in *Management and Economics* an der OVGU absolviert und befindet sich gegenwärtig im dritten Semester des Masterstudiengangs *Management*.

Auf die Frage, warum Miljana sich für die Otto-von-Guericke-Universität entschieden hat, antwortet sie schnell und entschlossen: „Nach meinem Studentenaustausch in der USA hatte ich den großen Wunsch, mein Studium in Deutschland fortzusetzen. Da ich damals kein Deutsch konnte, habe ich nach einem internationalen Studiengang an einer staatlichen Universität gesucht. Der Studiengang *Management und Economics* an der OVGU hat mir direkt am besten gefallen, weil alle Vorlesungen mit Mathematik und Statistik zu tun haben, die Uni einen

schönen Campus besitzt und sehr international ist.“

Die junge Serbin ist von der Vielfalt der Studierenden am Campus begeistert, da sie jeden Tag Menschen aus aller Welt kennenlernt und die vielen Entwicklungsmöglichkeiten an der OVGU schätzt. Gern denkt sie dabei auch an ihr eigenes Engagement, welches sie neben dem Studium in die verschiedenen Organisationen an der Uni einbringt. Im vergangenen Jahr verhalfen ihr Lebenslauf, ein Motivations schreiben und das Gutachten eines Hochschullehrers zur Urkunde über den Erhalt für das von der Landeshauptstadt und der OVGU vergebene Stipendium, welches insgesamt mit 6 000 Euro dotiert ist. „Die einjährige Förderung bietet nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern motiviert Studenten, sich ehrenamtlich zu engagieren und etwas für die Uni sowie der Stadtumgebung beizutragen“, erläutert Miljana.

Mit dem Studium und der Zeit in Magdeburg ist die Studentin sehr zufrieden und hat bereits klare Vorstellungen für die Zukunft: „Mein Masterstudium will ich als beste Studentin abschließen und danach in die Industrie einsteigen. Mein größter Wunsch ist es, im Bereich Controlling/

Accounting und Einkauf tätig zu sein. Deswegen mache ich zur Zeit auch ein Praktikum bei BASF in Ludwigshafen und habe vor, in diesem Konzern zu bleiben.“ Aber auch weitere Auslandserfahrungen stehen auf der Agenda, wie zum Beispiel ein weiteres Praktikum im Ausland, um andere Länder zu entdecken und noch eine Sprache zu lernen. Allerdings weiß die engagierte und zielstrebige Studentin heute bereits eins: „Ich kehre danach auf jeden Fall nach Deutschland zurück, da ich Deutschland jetzt als meine zweite Heimat sehe.“

DAS OTTO-VON-GUERICKE-STIPENDIUM

Das Otto-von-Guericke-Stipendium wird seit 2003 gemeinsam von Stadt und Universität an ausländische Studenten der Otto-von-Guericke-Universität verliehen. Stadt und Uni beabsichtigen damit die gezielte Förderung von ausländischen Studierenden, die nicht nur sehr gute Studienergebnisse vorweisen, sondern sich darüber hinaus auch in herausragender Weise gesellschaftlich engagieren. Das Stipendium in Höhe von 6 000 Euro wird jeweils für die Dauer eines Jahres vergeben.



DIE SERBIN MILJANA SPASIC
ENGAGIERT SICH IM REFERAT
INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN
DES STUDIERENDENRATES DER
OVGU UND ERHIELT EIN
OTTO-VON-GUERICKE-STIPENDIUM.



„Ab ins Ausland“ ist auch nach dem Studium möglich

Ein berufsorientierender Auslandsaufenthalt bringt Lebenserfahrungen und liest sich gut im Lebenslauf. In die eng gestrickten Studienpläne von Bachelor und Master sind Praktika oder Teilstudium jedoch oft nur schwierig zu integrieren. Sie lassen kaum Zeit, über den akademischen Tellerrand zu schauen. Doch ein internationaler Schlenker ist auch nach dem Studium noch möglich.

INES PERL

Die EU hat ihre Förderprogramme neu sortiert. Seit Juni 2014 hilft ERASMUS+ dabei, Erfahrungen im Ausland zu sammeln, berufliche Kompetenzen zu verbessern und den Berufseinstieg zu erleichtern. Eigentlich hatten die neuen Studiengänge Bachelor und Master zum Ziel, die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, den Wechsel an eine Hochschule im Ausland zu vereinfachen. Auch wenn ein Auslandsaufenthalt besser während des Studiums absolviert werden sollte – die neue Studienstruktur hat neue Möglichkeiten für kreative Schlenker ins Ausland geschaffen. Viele nutzen nun die Zeit zwischen Bachelor und Master dafür. Aber auch nach dem Master ist ein später Auslandsaufenthalt besser als keiner – und oft ein Türöffner für einen erfolgreichen Einstieg in den Beruf.

Die Förderung eines Praktikums im europäischen Ausland ist bis zu einem Jahr nach Studienabschluss möglich, weiß Angela Wittkamp vom LEONARDO-Büro Sachsen-Anhalt, das seinen Sitz an der OVGU hat. Das LEONARDO-Büro vermittelt, fördert und organisiert Praktika u. a. in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen oder Hochschulen in ganz Europa. „Absolventen sind für Unternehmen als Praktikanten sehr attraktiv“, bekräftigt Angela Wittkamp. „Sie bringen aktuellstes Wissen und frische Ideen mit.“ Oft suchen die Unternehmen ganz gezielt Praktikanten

aus einem bestimmten Land, meist auch relativ kurzfristig, da Unternehmen eher projektbezogen denn langfristig planen. Das Praktikum kann zwei bis zwölf Monate dauern und sollte ruhig schon während des Studiums vorbereitet werden. „Als erstes sollten sich die Absolventen klar darüber werden, was sie in ihrem Praktikum machen wollen, in welches Land sie gehen und in welcher Einrichtung sie arbeiten möchten. Auf unserer Homepage www.leonardo.ovgu.de haben wir um die 350 Partnerunternehmen aufgeführt, die Praktikanten suchen. Wer in Schweden arbeiten möchte, kann auf der Homepage in unsere Liste schauen oder beispielsweise bei der deutsch-schwedischen Handelskammer nach schwedischen Unternehmen fragen, die Beziehungen zu deutschen Firmen unterhalten“, rät Angela Wittkamp. Da gibt es viele Möglichkeiten. Und nach der Bewerbung per E-Mail beim Wunschunternehmen hartnäckig bleiben, unbedingt immer wieder telefonisch nachfragen, wie der Stand der Dinge ist. Die Praktikanten erhalten ein Stipendium und einen Zuschuss für einen Sprachkurs. Die Höhe ist abhängig vom Land, in dem das Praktikum stattfindet. 238 ERASMUS-Stipendien hat Sachsen-Anhalt 2014 zugeteilt bekommen. Noch sei es schwierig, die Bewerberlage einzuschätzen, meint Angela Wittkamp, aber bis jetzt hätte noch jeder Bewerber einen Praktikumszuschuss erhalten.

Die Uni
in Zahlen

80

Wissenschaftler kommen aus dem Ausland jährlich an die OVGU, um zu arbeiten und zu forschen. Umgekehrt gehen ca. 40 Wissenschaftler von Magdeburg ins Ausland.

Prozent der OVGU-Outgoings bevorzugen das Wintersemester für ihre Auslandsmobilität, da der akademische Kalender der meisten ausländischen Unis vor allem im Sommersemester wesentlich von dem deutscher Unis abweicht.

HERMES FULFILMENT

GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

HERMES FULFILMENT BIETET AM STANDORT HALDENSLEBEN

DIREKTEINSTIEG IN VIELFÄLTIGE, HERAUSFORDERNDE & VERANTWORTUNGSVOLLE AUFGABENGEBIETE

PRAKTIKA & PROJEKT-ORIENTIERTE ABSCHLUSSARBEITEN

TEAMORIENTIERTES ARBEITSUMFELD

INDIVIDUELLE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN

Hermes Fulfilment ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Otto Group. Als innovativer Full-Service-Provider bieten wir integrierte, zukunftsorientierte und maßgeschneiderte Fulfilment-Lösungen entlang des gesamten Warenflusses an. Hermes Fulfilment bietet seinen über 5.000 Mitarbeitern viel Freiraum für Eigeninitiative, unternehmerisches Denken und Handeln. Gemeinsam haben wir ein Ziel:

Prozesse intelligent steuern und Kunden begeistern!

HERMES FULFILMENT

ABTEILUNG

Human Resources

ANSPRECHPARTNER

Herr Sebastian Zielke

TELEFON

040 / 64 60 41 43 86

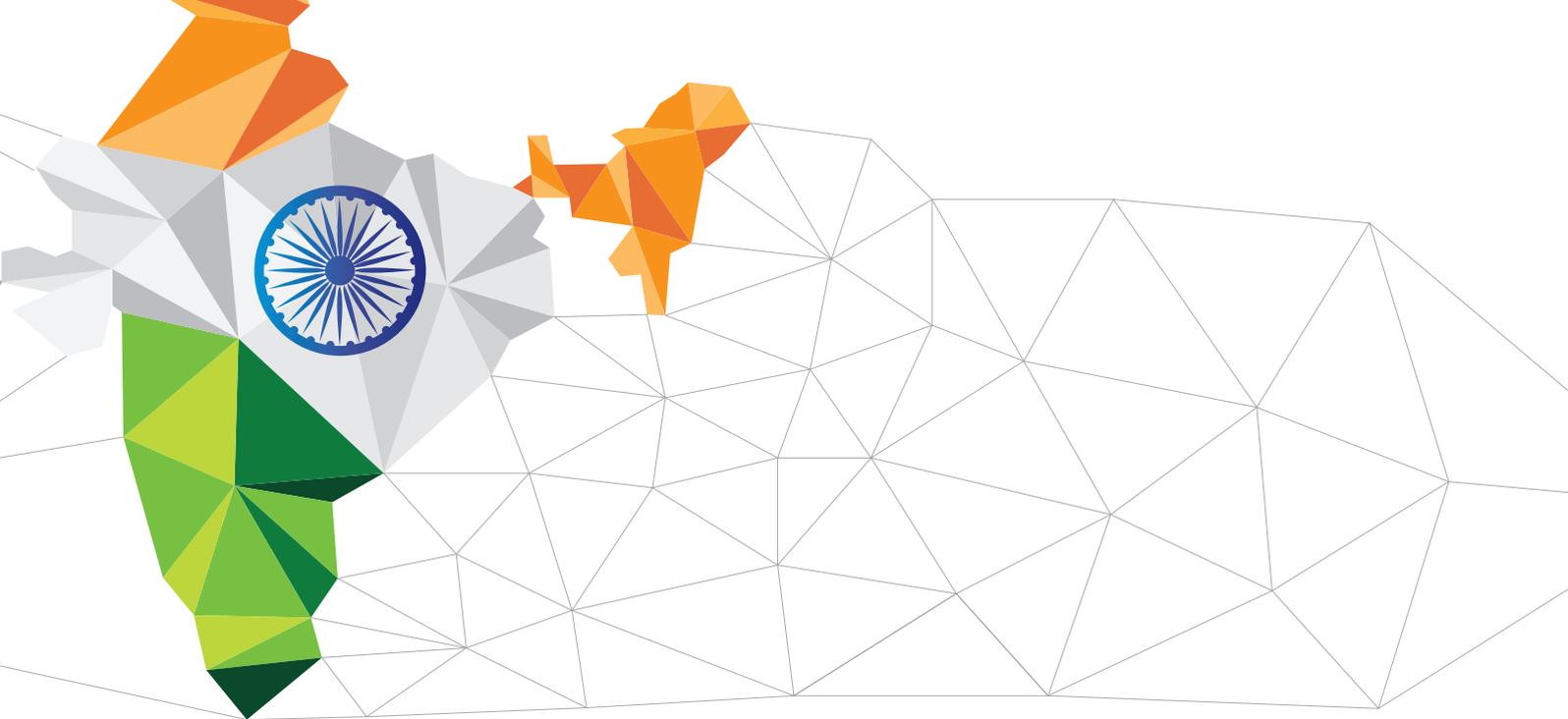
MAIL

Sebastian.Zielke@hermes-europe.de

www.hermesworld.com/ausbildung-hermes-fulfilment

Sourcing & Product | Transport Logistics | Full-Service E-Commerce | Distribution

 **Hermes**



Auf Wiedersehen Uni – Namasté Mumbai

Auf große Reise ist Absolventin Simone Classen nach ihrem Bachelor of Science im Studienfach Wirtschaftsingenieurwesen für Verfahrens- und Energietechnik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) gegangen und hat für vier Monate eine unvergessliche Zeit erleben dürfen.

ANDREA JOZWIAK

Mit der Tatsache, eine schöne Atmosphäre an einer kleinen Universität wie der OVGU zu genießen, ein günstiges Studentenleben zu führen und keine hohen Studiengebühren bezahlen zu müssen, ist die junge Absolventin Simone Classen in Magdeburg sehr gut ausgekommen. Die Entscheidung für das Studium an der Guericke-Universität fiel vor ein paar Jahren aufgrund der Vertiefung Verfahrens- und Energietechnik recht schnell, und der Abschluss konnte erfolgreich im Mai 2014 verteidigt werden. „Mein Studium war sehr vielseitig. Die Veranstaltungen wurden oft in großen Hörsälen der Betriebswirtschaftsfächer gehalten und in eher kleineren Gruppen haben wir dann die technischen Fächer belegt. Somit haben wir eine gelungene Abwechslung im Lehrstil genossen“, betont Simone.

Für Abwechslung sorgte auch der Entschluss, für ein Praktikum nach Indien zu gehen. Simone ist Mitglied beim Studentenprogramm *Siemens Yolante*. Dieses Mentoring-Programm verschafft Studentinnen aus technisch-naturwissenschaftlichen Studienfächern wertvolle Praxiseinblicke und Kontakte. Durch die erfolgreiche Hilfestellung des Programms konnte Simone Kontakt zum Siemens Healthcare Sector in Mumbai herstellen.

„Einen Monat vor der Abreise stand mein Praktikum dann endlich fest“, erinnert sich die 23-Jährige, „dafür musste ich vorher ein Telefoninterview mit dem Personalchef sowie ein Interview beim persönlichen Kennenlernen mit meinem betreuenden Ingenieur in Deutschland führen.“

Ab der Zusage für das Praktikum war vorerst nicht mehr an einen überschaubaren Alltag zu denken: „Der Unterschied Magdeburg – Mumbai ist ungefähr so groß wie saure Gurken zu Chili-Pulver, Jeans zum traditionellen Sari oder ein Waldspaziergang zu einer Rollerfahrt im bunten Verkehrschaos“, beschreibt die Absolventin. „Der Ausruf ‚incredible India‘ beschreibt die atemberaubende Zeit und viele beeindruckende Situationen“, betont Simone und denkt dabei gern an ein ganz besonderes Event zurück: „Ein sehr schönes Erlebnis war die Teilnahme an einem indischen Fest namens Ganpati bei einer indischen Familie. Es zeigte, wie wichtig der traditionelle Hintergrund ist und lehrte mich die Kultur. An diesem Tag habe ich auch zum ersten Mal traditionsgemäß einen Sari getragen.“ Ein weiterer Unterschied war die deutsche Arbeitsweise, mit der Simone in ihr Praktikum gestartet ist. Diese hat sie aber im Laufe der Zeit durch

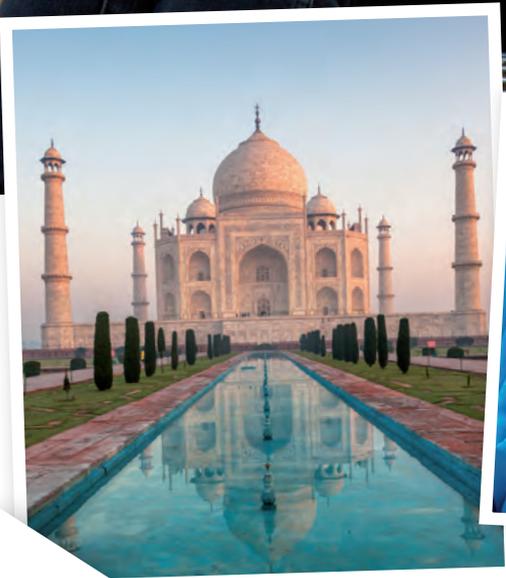
die indische Manier, mehr Tee zu trinken, längere und bewusstere Pausen sowie Spaziergänge während der Arbeitszeit einzulegen ausgetauscht und sich somit an die andersartige Arbeitsmentalität angepasst.

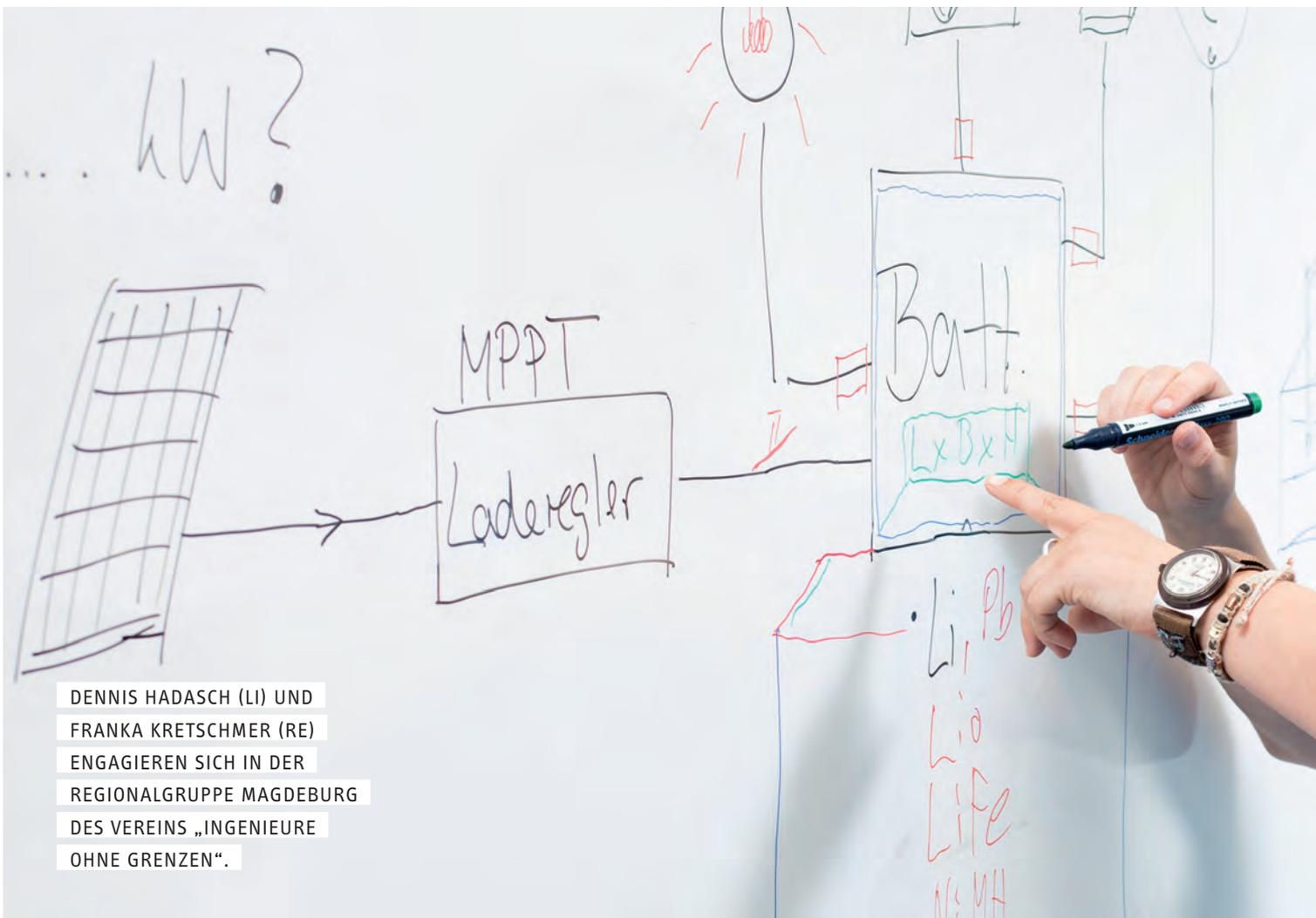
Die reisefreudige OVGU-Absolventin zieht ein Fazit: „Alles in allem war mein Praktikum so, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich habe den Arbeitsbereich *Healthcare Diagnostik* gewählt und habe somit die Chance bekommen, mich im Hinblick des technischen Hintergrunds weiter zu entwickeln. Die analytischen Prozesse, die ich während meiner Forschungsarbeit an der OVGU verinnerlicht hatte, konnte ich anwenden und darauf aufbauen. Außerdem war die praktische Arbeit in Indien eine sehr interessante Erfahrung, die der deutschen aber keinesfalls gleicht.“

Nach der spannenden Zeit in Indien hat Simone Classen sich für einen zweijährigen Master entschieden und kann sich als späteres Berufsfeld die Entwicklung vorstellen. Während des Masterstudiums wird ebenfalls ein Betriebspraktikum vorausgesetzt, für das weitere Auslandsaufenthalte in Südamerika, Brasilien oder Chile, durchaus in Erwägung gezogen werden.



SIMONE CLASSEN GING NACH
IHREM BACHELORSTUDIUM
NACH INDIEN ZUM PRAKTIKUM.





DENNIS HADASCH (LI) UND FRANKA KRETSCHMER (RE) ENGAGIEREN SICH IN DER REGIONALGRUPPE MAGDEBURG DES VEREINS „INGENIEURE OHNE GRENZEN“.

Strom für ein Kinderzentrum in Tansania

Dennis Hadasch und Franka Kretschmer gehören zum Team der Magdeburger Regionalgruppe des Vereins „Ingenieure ohne Grenzen“. Beide haben an der OVGU nicht nur ihr Studium erfolgreich abgeschlossen – sie lernten hier auch den Verein kennen und engagieren sich ehrenamtlich für Menschen in ärmeren Ländern, deren Grundversorgung durch Not und Armut gefährdet ist.

Mit ihnen sprach für uni:report ELENA VOHL

Wie kamen Sie zu „Ingenieure ohne Grenzen“?

Franka: Der Verein „Ingenieure ohne Grenzen“ ist im Grunde der Verein, der macht, was ich auch beruflich machen möchte. Ich bin seit 2008 Mitglied im Verein. Da ich ein Kind bekommen habe und durch den Arbeitseinstand ausgelastet war, bin ich erst letztes Jahr voll in die Projektplanung der Magdeburger Regionalgruppe eingestiegen. Für mich lag der berufliche Fokus schon immer auf technischer Entwicklungszusammenarbeit,

weshalb ich auch mein Studium so gewählt habe. Bis zum Vordiplom habe ich Verfahrenstechnik an der OVGU studiert und wechselte dann zu Umwelt- und Energietechnik. Nach meinem Diplom habe ich 2009 mit meiner Dissertation begonnen, die ich wahrscheinlich noch dieses Jahr abschließen werde.

Dennis: Ich hatte damals schon Berufserfahrung und habe nach etwas gesucht, wo ich dieses Wissen auch in meiner Freizeit anwenden kann. An der OVGU habe ich

Maschinenbau auf Diplom studiert und arbeite seither bei Enercon in Magdeburg. Nach der Gründung der Regionalgruppe Magdeburg 2012 bin ich bei „Ingenieure ohne Grenzen“ gelandet.

Was genau ist Ihre Aufgabe?

Dennis: Wir arbeiten in der Projektgruppe und kümmern uns um das Projekt, das wir mit der Zielgruppe im Ausland gemeinsam umsetzen wollen. Die technische Auslegung läuft dann über unseren Tisch. Im Moment haben wir eine Voranfrage



FOTO: PRIVAT

DORFBEWohner IN MAPANA,
TANSANIA, WO EIN
KINDERZENTRUM ENTSTEHT

gestellt und wollen ein neues Projekt erkunden und uns die Situation vor Ort anschauen. In der Projektgruppe sind ca. fünf Personen engagiert. Außerdem gibt es in der RG noch eine Fundraising- und eine Öffentlichkeitsarbeitsgruppe.

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Installation einer Stromversorgung für ein Kinderzentrum in Tansania.

Wie kam es zu diesem Projekt?

Dennis: Es gibt hier in Magdeburg durch die Evangelische Hoffnungsgemeinde

schon seit 20 Jahren eine Zusammenarbeit mit der Südlichen Diözese der evangelischen Lutheranischen Kirche in Tansania. Der Bau des Kinderzentrums wird deshalb von hier aus schon mit unterstützt. Die Projektbeteiligten vor Ort haben bereits sehr viel auf die Beine gestellt, was für uns eine gewisse Verlässlichkeit darstellt.

Worum genau geht es bei dem Projekt?

Franka: Im Ort Mapana entsteht derzeit ein Kinderzentrum, wobei der Rohbau bereits fertiggestellt ist. Wir wollen für dieses eine

elektrische Stromversorgung planen und gemeinsam mit lokalen Akteuren installieren, da es in dem Ort kein öffentliches Stromnetz gibt. Durch die Erkundung wollen wir herausfinden, welche Technologie vor Ort sinnvoll und nachhaltig anwendbar ist. Ob Sonnenenergie, Windkraft oder ein anderes regeneratives Energiesystem Anwendung findet und wie das mit der Regenzeit zusammenpasst, kann nur mit Vor-Ort-Kenntnissen beurteilt werden. Deshalb planen wir derzeit eine Erkundungsreise und hoffen, noch vor der Re-

genzeit im Dezember zur Erkundung aufbrechen zu können.

Welche Vorteile würden sich durch den Einsatz vor Ort ergeben?

Dennis: Obwohl der Ort 5 000 Einwohner hat, gibt es kein öffentliches Stromnetz. Das heißt, die Menschen müssen teilweise in eine andere Stadt fahren, um Batterien für ein Radio zu kaufen oder ihr Handy aufzuladen. Durch eine elektrische Stromversorgung könnten in dem Kinderzentrum grundlegende Dinge für den Lehrbetrieb geschaffen werden.

Franka: Das Kinderzentrum wird später nicht nur für die Vorschulkinder zur Verfügung stehen, sondern auch von den Jugendlichen des Ortes als Hort genutzt werden. Dort werden in Zukunft Bücher und vielleicht auch ein Computer vorhanden sein. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Leben selbst zu gestalten und sich auf das eigene Berufsleben vorzubereiten, um mit der Entwicklung der Gesellschaft Schritt zu halten.

Dennis: Vor einigen Jahren brachte Aids das ganze soziale Gefüge durcheinander. Viele Elternteile sind verstorben, sodass es dort heute viele Alte und Kinder gibt. Die Generation dazwischen scheint zu fehlen. Im Kinderzentrum können sich die Kleinen unter pädagogischer Aufsicht sozial entwickeln. Mit dem Stromnetz wollen wir die Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Wie geht es beruflich bei Ihnen weiter?

Franka: Ich plane im nächsten Jahr für eine begrenzte Zeit ins Ausland zu gehen und dort entweder technische oder akademische Entwicklungszusammenarbeit zu machen. Man muss gar nicht für immer weg, da man auch von hier aus viel bewegen kann, wenn man seine Erfahrungen gesammelt hat. Ich kann mir also schon gut vorstellen, nach Magdeburg zurückzukommen, da ich hier ein starkes soziales Netzwerk habe, auf das ich längerfristig nicht verzichten möchte.

Dennis: Die Arbeit in Magdeburg macht mir sehr viel Spaß. Dennoch hilft Auslandserfahrung natürlich, den Horizont zu erweitern und von außen einen Blick auf Sachsen-Anhalt zu werfen. Man wird offener und gewinnt einen ganz anderen Standpunkt, wovon auch das Land profitieren kann. Darum freue ich mich auch immer besonders, wenn ich unterwegs bin und eine Windkraftanlage sehe, die zu großen Teilen in Magdeburg produziert wurde.

Vielen Dank für das Gespräch.



*Unsere
Wünsche*

Von Seiten des Career Service wünsche ich unseren Absolventinnen und Absolventen einen spannenden Einstieg in den Job und dass sie mit ihren Unternehmen auch weiterhin mit uns in Kontakt bleiben, um nachfolgenden Studierenden frühzeitig eine Bindung mit der Wirtschaft ermöglichen zu können.

BIANCA HENNEBERG
Career Service



FOTO: PRIVAT

BETRIEBSBESICHTIGUNG
BEI DER ENERCON GMBH
IN MAGDEBURG ROTHENSEE

Willkommen, um zu bleiben

Internationale Studierende oder Absolventen und Unternehmen der Region zusammen zu bringen, ist Ziel des Projektes *Willkommen um zu bleiben*. Exkursionen bieten die Möglichkeit, Firmen kennenzulernen, Workshops vermitteln viele Tipps zu Praktika, Nebentätigkeiten oder Stellen in Sachsen-Anhalt.

INES PERL

Nataliya Detka kam vor 14 Jahren nach Magdeburg. An der OVGU hat die Ukrainerin *Soziologie* und *Anglistik* studiert. Dabei beobachtete sie, dass viele internationale Kommilitonen nach Abschluss ihres Studiums aus Magdeburg fortgingen, weil sie einfach nicht wussten, welche Möglichkeiten für den beruflichen Einstieg Sachsen-Anhalt zu bieten hat. Aus dieser Beobachtung und einem Projekt zur beruflichen Orientierung von deutschen Studierenden der Humanwissenschaften, in dem sie arbeitete, entstand die Idee zu *Willkommen um zu bleiben*. Ein Projekt, das gezielt ausländische Studierende und Absolventen anregt und unterstützt, Sachsen-Anhalt als eine attraktive Region kennenzulernen, in der es sich lohnt zu arbeiten und zu leben.

Zunehmend orientieren sich sachsen-anhaltische Unternehmen auf dem Weltmarkt und suchen deshalb, und der demografischen Entwicklung wegen, immer öfter auch internationale Fachkräfte. Diese Unternehmen mit ausländischen Absolventen von OVGU und Hochschule zusammen zu bringen, ist das Ziel des Projektes *Willkommen um zu bleiben*, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt finanziert wird. „Denn“, weiß Projektleiterin Nataliya Detka, „viele ausländische Absolventen möchten gern in Magdeburg oder Sachsen-Anhalt bleiben, wissen aber eben zu wenig über die Arbeitsmöglichkeiten im Land und orientieren sich daher eher in Richtung Niedersachsen oder Bayern.“

Der erste Schritt ist oft ein Praktikum, 22 vermittelte Nataliya Detka in den vergangenen zwei Jahren, aus sieben wurden Festanstellungen. Als das Projekt 2012 startete, rechnete der Träger, die INT – Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH, mit ca. 120 Interessenten. Inzwischen betreuen Nataliya Detka und ihr Kollege gut 230 Studenten und Absolventen. Dabei arbeiten sie eng mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Career Service der OVGU zusammen.

Seminare zeigen Möglichkeiten für den Berufseinstieg auf. Vermittelt werden zudem Techniken des Arbeits- und Zeitmanagements oder der Selbstpräsentation als Mensch aus einem anderen Kulturkreis, aber auch Kompetenzen, die wichtig sind, um als kulturell Fremder in einer fremden Gesellschaft erfolgreich agieren zu können.

Exkursionen machen die Studierenden mit den regionalen Unternehmen bekannt und lassen sie nicht selten staunen über das breite Spektrum an interessanten Möglichkeiten des Berufseinstiegs in kleinen und mittleren Unternehmen. Als ein beachtliches Hindernis jedoch erweist sich die Sprache. Nicht sehr viele Unternehmen in Sachsen-Anhalt führen als Geschäftssprache Englisch. Absolventen aber, die in einem englischsprachigen Masterprogramm hier in Magdeburg studierten, sind im Deutschen nicht so wirklich fit.

Ganz individuell kann das *Willkommen-um-zu-bleiben*-Team Stellen vermitteln, den Bewerbungs- und Einstellungsprozess begleiten, bei der Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen helfen, das Bewerbungsgespräch trainieren oder Informationen zum Arbeitsrecht geben.

Bis Juni 2015 wird das Projekt noch gefördert. Auf einer großen Abschlusskonferenz werden Absolventen und Unternehmen ihre Erfahrungen präsentieren. Bis dahin soll auch das Modulhandbuch fertig werden, das Instrumente, Empfehlungen und Erfahrungen zusammenfasst.

MEHR INFORMATIONEN UNTER

WWW.WILLKOMMEN-UM-ZU-BLEIBEN.DE



FOTO: IFA ROTORION

IFA ROTORION-Holding GmbH

IFA is a name with a long tradition. The abbreviation once stood for „Industrieverband Fahrzeugbau“ (Industrial Association of Vehicle Construction) and formed part of the name of all automotive factories and complexes in former East Germany. In 1992, Heinrich von Nathusius privatized the company and continues to shape it to this day.

In 2009, IFA merged with Rotorion GmbH of Friedrichshafen. Since October 2010, the

company has been operating under the name IFA ROTORION Holding GmbH. It generated an annual turnover of some EUR 402 million in 2013.

Today, IFA Rotorion has operations in Haldensleben, Irxleben, and Charleston, South Carolina (USA), where 1,700 employees manufacture prop-shafts, CV and universal joints. In the fall of 2014, production runs in its own factory in Shanghai/China. We also provide development

services to other industrial enterprises in the fields of drive engineering and light-weight construction.

IFA Rotorion ranks among the leading manufacturers of drive shafts in Europe and is the largest automotive supplier in Saxony-Anhalt.

WWW.IFA-ROTORION.COM

Ein sachsen-anhaltischer Globalplayer

OVGU-Absolventen arbeiten für den weltweit agierenden Automobilzulieferer IFA ROTORION aus Haldensleben am neuen Produktionsstandort in Shanghai. Das traditionsreiche Unternehmen fand an der international aufgestellten OVGU chinesische Absolventen mit hervorragendem Fachwissen, die auch als Mittler zwischen den Kulturen auftreten sollen.

INES PERL

„Die Studierenden der Otto-von-Guericke-Universität wissen viel zu wenig über IFA ROTORION und die Karrierechancen im Unternehmen“, bedauert Alexander Michalski, Abteilungsleiter Personalbetreuung der IFA ROTORION-Holding GmbH. „Dabei haben wir für Studierende und Absolventen viel zu bieten.“ Das Unternehmen mit Stammsitz in Haldensleben, sozusagen vor den Toren Magdeburgs, gehört mit etwa 1700 Mitarbeitern und jährlich rund 4,5 Millionen ausgelieferten Längswellen zu den europäischen Marktführern bei der Herstellung kraftübertragender Gelenkwellen und ist größter Automobilzulieferer Sachsen-Anhalts.

IFA hat eine lange Tradition und steht für Industrieverband Fahrzeugbau; ein Kürzel, das alle Fahrzeugbaukombinate in der DDR im Namen führten. Heinrich von Nathusius privatisierte IFA 1992 und 2009 erfolgte der Zusammenschluss mit der Rotorion GmbH Friedrichshafen. Heute produziert die IFA ROTORION-Gruppe an den drei Standorten Haldensleben, Irlleben und Charleston (USA) Längswellen, Gleichlaufgelenke und Kreuzgelenke für die Automobilindustrie. Der Volkswagen Touareg und Porsche Cayenne fahren mit ihnen ebenso wie leichte Nutzfahrzeuge wie der Sprinter von Mercedes-Benz oder wie Land- und Baumaschinen.

Im Herbst 2014 kam ein neuer Standort hinzu. Die Produktion in einem Werk in Shanghai (China) lief an. Für den chinesischen Markt wird dort die gleiche Produktpalette wie in Haldensleben produziert. Dafür wurden hochqualifizierte Mitarbeiter gesucht. „Gefunden haben wir sie unter anderem an der Universität in Magdeburg“, berichtet Alexander Michalski. Mit Unterstützung des Career Service der Universität seien Karrieretage veranstaltet worden, auf denen das Unternehmen und die Pläne für das Werk in Shanghai vorgestellt wurden. Anforderungsprofil an die Absolventen war neben hervorragendem Fachwissen auch das Beherrschen von Mandarin, Deutsch und Englisch. Schließlich sollen die neuen Mitarbeiter auch Schnittstelle und Mittler zwischen Kulturen, zwischen deutschen und chinesischen Mitarbeitern, sein.

Neue Mitarbeiter stellte der Automobilzulieferer für die Bereiche Logistik, Qualitätssicherung, Marketing, Finanzen, Einkauf und

Planung ein. Von einigen Absolventen wurde die Abschlussarbeit betreut, andere schlossen ihre Ausbildung als Werksstudent ab. Alle aber durchliefen von April bis Juni 2014 ein Trainee-Programm im Stammsitz in Haldensleben, um Unternehmensstrukturen, grundlegende Aspekte, Prozesse und Abläufe bei IFA ROTORION kennen zu lernen. Im Juli wechselten die chinesischen Absolventen der OVGU nach Shanghai. In das dortige Werk, in dem rund 100 Beschäftigte arbeiten, investierte die Unternehmensgruppe für Infrastruktur und technische Ausrüstung rund 20 Millionen Euro.

Auf die Frage, warum der Automobilzulieferer an der OVGU die neuen Mitarbeiter gesucht hat, weiß der Personalbetreuer ohne langes Zögern eine Antwort: „Die Universität Magdeburg ist sehr international aufgestellt. Da hatten wir natürlich gute Chancen, hochqualifizierte chinesische Absolventen für unser Werk in Shanghai zu finden.“ Von großem Vorteil sei auch die Standortnähe. Während der Trainee-Phase konnten die neuen Mitarbeiter beispielsweise in Magdeburg in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Es gab sogar Fahrgemeinschaften von Stammmitarbeitern und Trainees. Zudem verbinde IFA ROTORION eine lange Kooperation mit der Universität Magdeburg. Neben der Betreuung ihrer wissenschaftlichen und auch Abschlussarbeiten finden OVGU-Studierende in dem sachsen-anhaltischen Automobilzulieferer einen Partner für Praktika, als Werksstudent oder für ein Duales Studium. Gern würden OVGU-Absolventen eingestellt. Das Unternehmen wisse um die fachlich sehr gut ausgebildeten Studierenden. „Keine Frage!“, unterstreicht Alexander Michalski. „Jedoch wären tiefergehende Fertigkeiten im Umgang mit produktionsunterstützender Software wünschenswert. Hier könnte die Ausbildung praxisbezogener sein.“

Für die IFA ROTORION-Mitarbeiter bietet sich neben zahlreichen Möglichkeiten in Haldensleben auch die Chance, an den anderen Standorten des Unternehmens in den USA oder in China zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln und dieses Wissen wieder mit nach Sachsen-Anhalt zu bringen.

STARTEN SIE JETZT IHRE KARRIERE IN DER AUTOMOTIVE-ZULIEFERINDUSTRIE – BEI IFA ROTORION

IFA Rotorion bietet Ihnen die Möglichkeit neben dem Studium zahlreiche Praxiserfahrungen zu sammeln. Als Praktikant/in, Werkstudent/in oder Diplomand/in lernen Sie schon heute die Lösungen für morgen kennen. Wir suchen Persönlichkeiten unterschiedlichster Fachrichtungen, die sich den drängenden Fragen dieser Zeit stellen. Finden Sie bei uns die Praxis, die zu Ihrer Theorie passt!

Zukunftsweisende Antriebs-Technologien bringen uns auf der Suche nach Antworten weiter. Für motivierte und engagierte Talente vorzugsweise aus den Bereichen Maschinenbau, Fertigungstechnik, Qualität, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Wirtschaftswissenschaften eröffnen sich dabei spannende Entwicklungsmöglichkeiten im In- und Ausland. Je nachdem, wie Ihre Karriere-Ziele aussehen, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich umfassend einzubringen.

Starten Sie Ihre Laufbahn mit uns! Bei einem DirektEinstieg können Sie sofort zeigen, was in Ihnen steckt.

IFA ROTORION - Holding GmbH
Karriere-Team
Industriestraße 6
39340 Haldensleben
Deutschland
bewerbung@ifa-rotorion.de

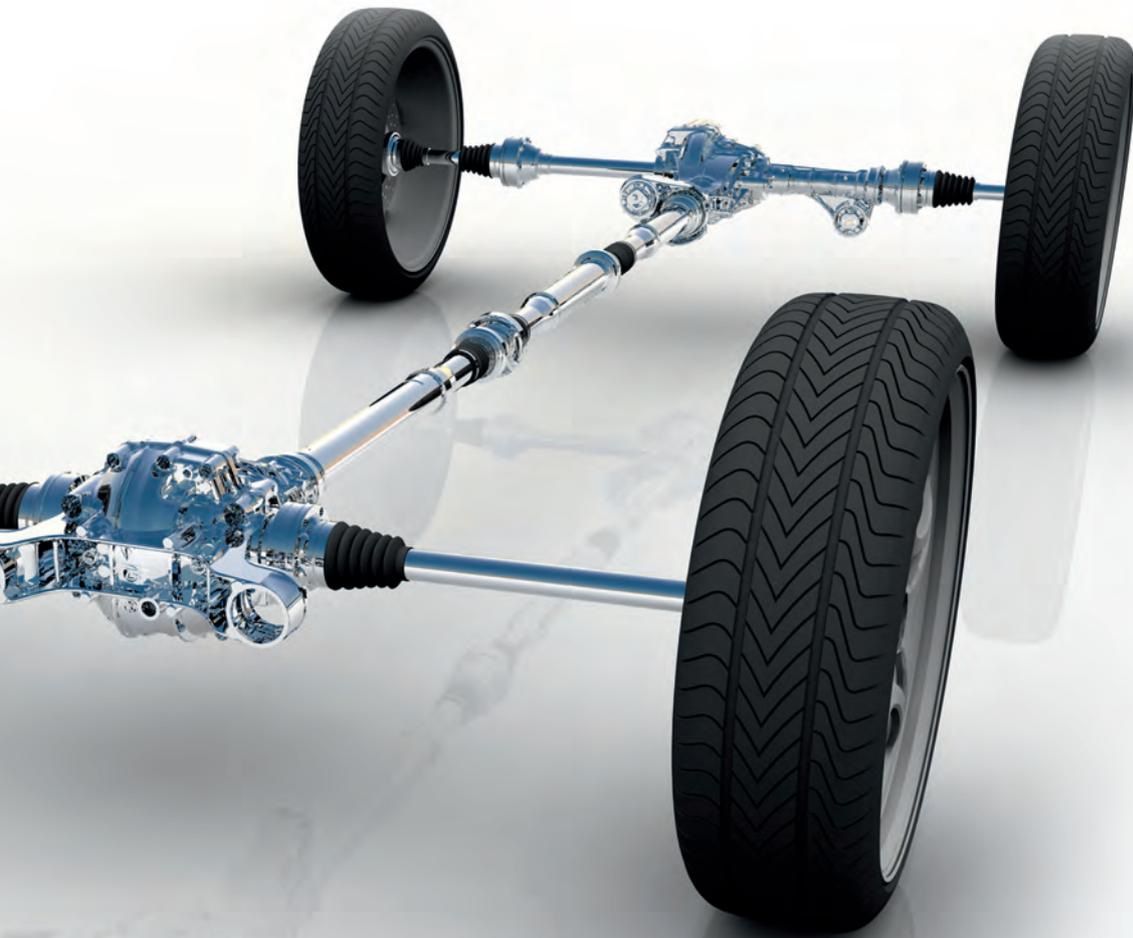


TOP 50-UNTERNEHMEN
DER DEUTSCHEN AUTOMOBIL-ZULIEFERINDUSTRIE

EUROPAS MARKTFÜHRER
IM BEREICH GELENKWELLEN

INNOVATIVE LÖSUNGEN
/ KOMPONENTEN FÜR ANTRIEBSSTRÄNGE IN PKW UND NUTZFAHRZEUGEN
/ ZUKUNFTSWEISENDE FASERVERBUND- UND LEICHTBAUPRODUKTE

1700 MITARBEITER



www.ifa-rotorion.de

UNSERE STANDORTE





TIM GERRITS STUDIERT
COMPUTERVISUALISTIK UND
HATTE ZWISCHEN BACHELOR UND
MASTER DIE GELEGENHEIT ZU
EINEM PRAKTIKUM IN LONDON.

Bewerbungsgespräch via Skype sei Dank

Design, Musik, Informatik und Naturwissenschaften – auf den ersten Blick ungleiche Bereiche, für die sich der 23-jährige Tim Gerrits interessiert und diese in seinem Alltag und Studentenleben für sich vereint. Im Augenblick befindet sich der Computervisualistikstudent im Master an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und durfte während des Bachelorstudiums eine spannende Zeit in London erleben. ANDREA JOZWIAK

Im Sommersemester 2014 hat Tim Gerrits erfolgreich seinen Bachelor Computervisualistik an der OVGU abgeschlossen und begann nahtlos mit dem gleichnamigen Master. Bevor jedoch Programmieraufgaben, Bibliotheksbesuche sowie Prüfungen wieder das studentische Leben bestimmen, zog es Tim für ein halbes Jahr für ein Praktikum nach London. Im Vorhinein hat er dafür im Internet nach Firmen im Ausland gesucht, die in dem Bereich arbeiten, für den der junge Student sich im Studium am meisten interessiert. Aus der Netzsuche und Initiativanfrage per E-Mail, ob die Firma Mirriad in London überhaupt ein Praktikum anbietet, resultierte im Endeffekt eine posi-

tive Rückmeldung, der dann nur noch der schriftliche Bewerbungsprozess und ein Bewerbungsgespräch via Skype folgten. Die Bewerbung war erfolgreich.

Noch vor ein paar Jahren war Tim sich nach seinem Abitur vorerst unsicher, ob er sich für kreative Studiengänge wie Design oder Musik bewerben sollte oder den Weg in eine naturwissenschaftliche oder informatiklastige Richtung einschlägt. „Per Zufall bin ich über den Studiengang Computervisualistik an der Otto-von-Guericke-Universität gestolpert, was sich für mich nach einem guten Kompromiss angehört hat“, erläutert Tim. „Mir gefällt das Studium an

der OVGU sehr gut. Mein Studiengang ist genau das, was ich gesucht habe. Dazu hat vor allem die Fakultät für Informatik einige sehr gute Professoren sowie eine Top-Betreuung.“

Das Auslandspraktikum war für den kreativen Computervisualisten neben dem regulären Studienablaufplan und den Lehrveranstaltungen an der OVGU eine abwechslungsreiche und spannende Zeit. Genauer Vorstellungen wie der neue Arbeitsalltag für ein halbes Jahr in London aussehen würde, hatte Tim vor der Abreise aber noch nicht: „Ich habe gehofft, Neues in den Bereichen zu lernen, die ich in der



Universität bereits interessant gefunden habe. Ich bin dann glücklicherweise als vollständiges Mitglied des Teams aufgenommen worden, nicht nur als Kaffeekochender Praktikant, sondern durfte viel forschen und umsetzen.“ Erfreulicherweise konnte er während seines Aufenthalts die Stadt London und das dazugehörige Kulturangebot vollkommen ausnutzen, da er viel Glück mit seinem Arbeitgeber hatte. Enthusiastisch bestätigt er: „Die Kombination aus einem guten Praktikum und schöner Freizeit ist kaum zu schlagen.“

Heute erinnert sich Tim gern an die Zeit in London und somit an Besuche von groß-

artigen Konzerten, Veranstaltungen, wie die gewaltige Silvesterfeier vor dem London Eye oder der St. Patricks Day am Piccadilly Circus, sowie an wunderbare Abende mit Freunden und Kollegen zurück. Weitere Auslandsaufenthalte sind nach dem ersten positiven Erlebnis definitiv geplant, auch wenn diese vermutlich nicht mehr im Rahmen des Studiums stattfinden werden. Mit Zuversicht denkt der ambitionierte Akademiker an die Möglichkeit, für längere Zeit im Ausland zu forschen und zu arbeiten, auch wenn dieses Vorhaben zunächst noch in den Sternen steht. „Momentan befinde ich mich im zweiten Semester des Masters an

der OVGU und arbeite weiterhin für die Firma in London, die mich nach meinem Praktikum übernommen hat. Im Anschluss an das Studium überlege ich mir eventuell, den Doktor dranzuhängen, aber das hat ja noch ein bisschen Zeit – ich bleib jetzt erst mal wieder hier in Magdeburg“, verrät Tim Gerrits.

Nach dem Bachelorabschluss in die weite Welt

Benjamin Seelbinder ist 25 Jahre jung, hat seinen Bachelorabschluss *Biosystemtechnik* an der Otto-von-Guericke-Universität seit Mai 2014 in der Tasche, konnte sich unter vielen Bewerbern für ein Reisestipendium durchsetzen und befindet sich gegenwärtig für seinen wissenschaftlicher Doktorgrad Ph.D. in Indiana, USA.

FÜR UNI:REPORT SPRACH MIT IHM ANDREA JOZWIAK

Benjamin, warum haben Sie sich für ein Studium an der OVGU entschieden?

Der Studiengang *Biosystemtechnik* wird deutschlandweit nur an drei Universitäten angeboten: Berlin, Dresden und Magdeburg. Letztendlich habe ich mich für Magdeburg entschieden, da der Studiengang an dem Standort einen guten Ruf hat, einige enge Schulfreunde bereits dort studierten und mein damaliges Hobby eine gewisse Heimatnähe für das Pendeln forderte.

Wie hat Ihnen das Studium an der OVGU gefallen?

Besonders nach einiger Zeit im Ausland habe ich den Eindruck, eine sehr gute Ausbildung genossen zu haben. Besonders die intensive Ausbildung in Laborpraktika oder ähnlichem ist einem zugekommen. Ich hoffe sehr, dass durch geplante Hochschulkürzungen diese Lehre nicht an Qualität und Quantität verliert.

Sie wurden von der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission für ein Reisestipendium 2013/2014 aus einer großen Zahl von Bewerbern ausgewählt und studieren jetzt in den USA. Wie lief vorab der Bewerbungsprozess für das Stipendium ab?

Die Hauptkriterien sind drei Empfehlungsschreiben sowie ein ausführliches Essay zu den Gründen des Austausches. Da Empfehlungsschreiben hier unüblich und für die Professoren aufwendig sind, ist dies gar nicht so einfach. In Amerika ist es dagegen ein Standardprozedere. Ein Essay sollte gut durchdacht sein und neben den üblichen Argumenten, ein neues Land besser kennenzulernen, schlagkräftige Argumente des ausgewählten Universitätsstandortes liefern, wie zum Beispiel Kurse, die man an der OVGU nicht belegen kann.

Wie gefällt Ihnen die Universität in den USA und welche Vergleiche oder Unterschiede gibt es zur OVGU in Magdeburg?

Hier werden viele Hausaufgaben, Kursarbeiten, Gruppenarbeiten, Zwischenarbeiten und Präsentationen verlangt – und das ist noch nicht alles. Dabei reicht es aber meist an der Oberfläche der Themen zu kratzen oder eine mittelmäßig gute Arbeit

abzuliefern, um eine gute Note zu bekommen. Alles in allem ist die Lehre hier sehr verschieden zu unserem System. Beim Vergleich würde ich ein Studium in Deutschland bevorzugen.

Sind die angebotenen Studieninhalte und die Forschung so, wie Sie es sich vorgestellt haben?

Die Purdue University in West Lafayette, Indiana, ist eine gehobene Universität mit sehr interessanten Forschungsfeldern. Es gibt viele sehr gute Professoren, mit denen man, wie ich finde, leichter ins Gespräch kommt als in Deutschland und die einem gerne ihre Forschung erklären und einen daran teilhaben lassen.

Haben Sie bereits besondere Erlebnisse während der Zeit in den USA erfahren dürfen?

Es gibt unheimlich viel zu sehen und zu machen. Größere Reisen nach Chicago und Kalifornien waren gute Erlebnisse. Aber auch Events wie Halloween, eine Einladung von meinem Supervisor zum Familien-Thanksgiving oder die Stimmung bei Footballspielen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Benjamin Seelbinder wird die nächsten drei bis vier Jahre an der Purdue University in den USA verbringen, um den akademischen Grad Ph.D. zu erwerben. Nach dieser Zeit hat er vielleicht vor, wieder zurück nach Deutschland zu kommen oder ein anderes Land zu besuchen. Neben einer aufregenden und abwechslungsreichen Zeit in seinem neuen Heimatort will Benjamin Seelbinder sich noch anliegende Länder und Südamerika ansehen.

*Grüße
aus Indiana*

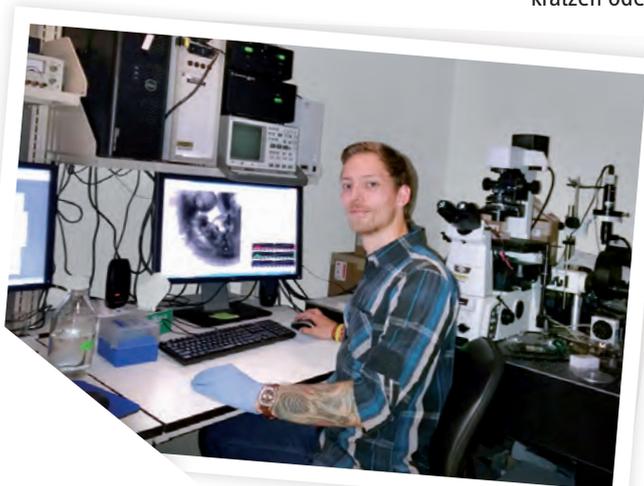


FOTO: PRIVAT

BENJAMIN SEELBINDER
BEREITET SICH AN DER
PURDUE UNIVERSITY IN
DEN USA AUF SEINEN
PH.D. VOR.

„Deutschland ist mittlerweile mein Zuhause“

Deniz Madencioglu wurde in Kalifornien geboren, zog mit vier Jahren nach Ankara und lebt nun seit 2010 in Magdeburg. Die Tochter einer US-Amerikanerin und eines Türken schloss hier erfolgreich ihr Masterstudium ab und forscht derzeit am Institut für Biologie, um ihren Doktorgrad zu erhalten. Auch wenn ihr internationale Türen offen stehen – in Deutschland könnte sie sesshaft werden.

FÜR UNI:REPORT SPRACH MIT IHR ELENA VOHL.

Warum haben Sie sich damals dazu entschieden, Ihren Master an der OVGU zu machen?

Deutschland ist im Bereich der Neurowissenschaften sehr gut, weshalb ich seit 2010 an der Fakultät für Naturwissenschaften *Integrative Neuroscience* im Masterprogramm studiert habe. Nach meinem Masterabschluss habe ich mit meinem Ph.D. – wissenschaftlicher Doktorgrad – im Institut für Biologie in der Abteilung Genetik und Molekulare Neurobiologie begonnen. Deutschland investiert deutlich mehr in die Forschung, sodass einem viel mehr Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Wenn ich beispielsweise Chemikalien bestelle, dann sind sie am nächsten Tag da, in der Türkei dauert so etwas Monate. Deshalb war die OVGU eine sehr gute Entscheidung für mich.

Womit beschäftigt man sich, wenn man *Integrative Neuroscience* studiert?

Der Studiengang vermittelt die molekularen, zellulären, elektrophysiologischen und kognitiven Grundlagen tierischen und menschlichen Verhaltens. Er integriert alle Aspekte der Neurowissenschaften. Wir haben also Biologiekurse, Programmierkurse, Physikkurse, Mathematikurse, Physiologiekurse – es ist von allem etwas dabei. In der Türkei habe ich *Molekulare Biologie* studiert und fand den Bereich der Neurowissenschaften schon immer sehr spannend. Meine Masterarbeit habe ich auch deshalb bei Professor Oliver Stork am Institut für Biologie geschrieben, da ich ursprünglich aus diesem Bereich komme.

Was reizt Sie an diesem Bereich der Forschung?

Es gibt noch so vieles, das unerforscht ist. Es ist so interessant herauszufinden, wie ein Protein oder ein Gen das ganze System beeinflussen oder verändern kann. Ich beschäftige mich aktuell mit Erinnerungen. Mit kleinen genetischen Veränderungen kann man Unterschiede im Gehirn erkennen. Diese Untersuchungen führe ich an Mäusen durch, da ihr genetisches System dem der Menschen ähnelt. Somit können die Ergebnisse möglicherweise auf den Menschen übertragen, was insbesondere autistischen oder lernschwachen Menschen zugutekommen könnte.

Worum geht es genau in Ihrer Doktorarbeit?

Ich untersuche die Effekte des Proteins Ndr2 auf das Verhalten sowie die Veränderung der Form und Struktur des Organismus. Den Mäusen fehlt dieses Protein, und wir untersuchen, was in ihren Gehirnen passiert. In der Regel verhalten sie sich anders und lernen nicht so schnell. Mit der Forschung möchte ich auf zellulärer Ebene herausfinden, wo sich das Protein genau befindet und was es auslöst. Im Bereich der Verhaltensforschung wollen wir herausfinden, ob diese Proteinkette Einfluss auf das Lernen oder die Erinnerung des Menschen hat.

Warum haben Sie sich für Magdeburg entschieden?

Ich habe mich in Magdeburg und Bremen beworben. Von beiden Universitäten habe ich dann eine Zusage bekommen, da aber eine Freundin schon in Magdeburg im Masterprogramm studierte und sehr zufrieden war, habe ich mich für die OVGU entschieden. Mit dem Studium war ich ebenfalls sehr zufrieden. Die Stadt ist jedoch schon anders als meine Heimat. Die Menschen erwarten, dass man vom ersten Tag an die Sprache beherrscht, was schon eine Barriere darstellt. Wenn man aber erst mal angekommen ist und Freunde gefunden hat, dann ist Magdeburg sehr schön.

Könnten Sie sich vorstellen, in Deutschland zu bleiben, um hier zu arbeiten?

In Deutschland vielleicht, bei Magdeburg bin ich unsicher. Das liegt auch daran, dass ich gerne neue Orte kennenlernen. Außerdem bringt es mich weiter, wenn ich auch woanders arbeite und neue Arbeitsumgebungen erfahre. Wenn man an einem Ort feststeckt, dann kann sich der eigene Horizont nicht erweitern. Deshalb ist es für mich besser, neue Dinge zu erfahren, andere Kulturen kennenzulernen und mich selbst zu entwickeln. Aber Deutschland ist mittlerweile schon mein Zuhause.

Vielen Dank für das Gespräch.



DENIZ MADENCIOGLU AUS DER
TÜRKEI FORSCHT AM INSTITUT FÜR
BIOLOGIE DER OVGU IN DER ABTEILUNG
GENETIK UND MOLEKULARE
NEUROBIOLOGIE FÜR IHREN PH.D.





SANAZ MOSTAGHIM AUS DEM
IRAN WURDE AUF DIE PROFESSUR
„COMPUTATIONAL INTELLIGENCE“ AN
DER FAKULTÄT FÜR INFORMATIK
BERUFEN UND BAUT AN DER OVGU
EIN SCHWARMROBOTERLABOR AUF.



„Wer will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe.“

Mit diesem Lebensmotto hat es Prof. Dr. Sanaz Mostaghim schon weit in ihrem Leben gebracht, und es soll noch weitergehen: Seit dem 1. August 2014 ist sie nach der einjährigen Dorothea-Erxleben-Proessur der OVGU als Universitätsprofessorin an der Fakultät für Informatik (FIN) beschäftigt und freut sich auf die kommende Zeit für Forschung und Lehre.

ANDREA JOZWIAK

Bereits seit über 15 Jahren forscht Prof. Dr.-Ing. habil. Sanaz Mostaghim im Bereich der Schwarmintelligenzforschung und ist Expertin auf dem Gebiet der Schwarmintelligenz, des Orangic Computing und der Computational Intelligence. Hinter diesen Forschungsschwerpunkten steckt die Arbeit mit Künstlicher Intelligenz, die von der erfolgreichen Informatikerin schon in mehreren Bereichen untersucht wurde. Bei ihrer Arbeit ist Professorin Mostaghim nicht nur die theoretische Informatik wichtig, sondern auch die Anwendung der Bereiche Medizin, Chemie, Geologie, Biologie und Humanwissenschaft. Vor 14 Jahren ist Prof. Mostaghim nach Deutschland gekommen, hat für zwei Jahre in Zürich, für ein Jahr in Yale und für mehrere Jahre in Karlsruhe gelebt. Bereits in Karlsruhe hat sie ein eigenes Roboterlabor geführt und ist mit einem zielstrebigem Plan an die OVGU und speziell an Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackel-

jan heran getreten: Auch in Magdeburg soll es ein Schwarmroboterlabor geben, in dem sie zusammen mit ihrem Team die Methoden der Schwarmintelligenz realitätsnah untersuchen kann.

Nachdem die 1975 geborene Iranerin zum Wintersemester 2013/14 auf die Dorothea-Erxleben-Proessur der OVGU berufen worden ist, hat sich viel entwickelt, erinnert sie sich: „Ich habe im letzten Jahr Lehrveranstaltungen angeboten, die sehr gut bei den Studierenden der FIN angekommen sind, habe mich mit vielen Forschungsanträgen beschäftigt, mehrere Kooperationen gestartet, den RoboCup begleitet und sogar bei der Kinder-Uni mitgemacht. Meine Forschung und Lehre ist hier sehr gut angekommen und viele Studierenden, interessieren sich für das Gebiet der Schwarmintelligenz. Und auch wenn ich nach Beendigung der Dorothea-Erxleben-Gastprofessur hätte wieder ge-

hen müssen, war die Eröffnung eines Schwarmroboterlabors mein Ziel. Insgesamt ist es also ein sehr erfolgreiches Jahr für mich gewesen.“

Großes Engagement zahlt sich aus und so hat sich die sympathische Forscherin nach einem Visiting Scholar an der Yale University und weiteren erteilten Rufen aus Lübeck und Karlsruhe letztendlich für die Otto-von-Guericke-Universität entschieden. „Ich bin sehr stolz, dass ich hier arbeiten darf“, betont Sanaz Mostaghim, „ich habe mich bewusst für die OVGU entschieden, weil ich hier interdisziplinär arbeiten kann und für mich eine Universität erst vollständig ist, wenn sie alle Fakultäten hat“. Die zielstrebige Professorin sieht die technische Informatik in Zukunft nicht mehr nur im Labor, sondern im Alltag. Waschmaschinen und Kühlschränke werden bald miteinander kommunizieren, um mehr Energie einzuspa-

ren und unser Leben wird immer mehr durch neue Technologien bestimmt. Diese Aspekte stärken ihr Interesse an der Kommunikation und Offenheit gegenüber fachfremden Gebieten und lassen somit viele Perspektiven der Medizin, Psychologie, Geologie sowie Humanwissenschaft in ihre Arbeit einfließen. Im Zuge dessen ist sich Dr. Mostaghim sicher, in Magdeburg zu bleiben, weil die OVGU ihr die Chance bietet, ihre Forschung frei nach vorn zu tragen, sie erstklassige Kooperationsmöglichkeiten ins Leben rufen und ihre Visionen verwirklichen kann.

Im Rückblick auf einen nicht immer leichten, aber sehr erfolgreichen Karriereweg sind der Professorin Auslandserfahrungen und Mobilität sehr wichtig. Sie weiß aus eigener Erfahrung, dass es nicht immer leicht, aber machbar ist, einen solchen Schritt zu wagen: „Jeder sollte offen für Neues sein und neugierig durchs Leben gehen. Ich habe schon mit vielen Studenten gearbeitet und habe viel gesehen und weiß jetzt: Unsere Absolventen können alles machen und schaffen, denn sie verfügen über solide Fachkenntnisse. Sie können sehr gut mit Absolventen der anderen renommierten internationalen Universitäten mithalten, da wir alle mit dem gleichen Wasser kochen.“

ERXLEBEN-PROFESSUR

Mit der Dorothea-Erxleben-Gastprofessur fördert die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg seit 1997 ein Jahr lang Wissenschaftlerinnen insbesondere in Wissenschaftsdisziplinen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Zugleich sollen die Forscherinnen die Chance zur weiteren fachlichen und persönlichen Profilierung erhalten. Die Professur ist nach Dorothea Erxleben benannt worden, die als erste deutsche Frau 1754 den medizinischen Dokortitel erwarb.

MEHR INFORMATIONEN UNTER

WWW.BFG.OVGU.DE/ERXLEBEN

Im kommenden Wintersemester 2014/15 wird Prof. Dr.-Ing. Sanaz Mostaghim neben dem Angebot von Lehrveranstaltungen zusammen mit Logistikprofessor Dr.-Ing. Hartmut Zadek an der ersten interfakultativen Kooperation arbeiten, bei der es um eine spezielle Anwendung geht. Neben der Arbeit mit Flugrobotern in Lagerhallen steht außerdem noch ein weiteres EU-Projekt an, hierbei handelt es sich um schwimmende Roboter.

MEHR INFORMATIONEN UNTER

IS.CS.OVGU.DE

Unsere Wünsche

Liebe Absolventen, jahrelang haben Sie in eigene Ausbildung und Entwicklung investiert. Es waren Jahre harter fleißiger Arbeit. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie selbst sowie alle, die Sie dabei unterstützt haben, möglichst bald auch die hohen Dividenden von diesen Investitionen bekommen können. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg im Arbeitsleben, aber auch viel Glück im Privaten.

YEVGENIY CHUMACHENKO

Koordinator des Netzwerks für internationale Doktoranden der OVGU MIPS (Magdeburg International PhD Students)





Foto: Dirk Mahler

ENTWICKELN SIE DIE ZUKUNFT MIT UNS!

Neugierig auf morgen? Sie studieren Ingenieurwissenschaften, Mathematik oder ein naturwissenschaftliches Fach? Dann starten Sie Ihre Karriere in der angewandten Forschung und entwickeln Sie mit uns Technologien und Produkte für die Zukunft.

Bewerben Sie sich jetzt unter www.iff.fraunhofer.de.

IM NETZ

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Alumni-Portal
» www.alumni.ovgu.de

Akademisches Auslandsamt/
International Office
» www.facebook.com/ovgu.io
» www.ovgu.de/international

Career Service an der OVGU
» www.ovgu.de/career

Deutschland-Stipendium an der OVGU
» www.deutschland-stipendium.ovgu.de

Dorothea-Erxleben-Professur an der OVGU
» www.bfg.ovgu.de/Erleben

Arbeitsgruppe „Intelligent Systems“ an der OVGU
» is.cs.ovgu.de

Das Jobportal für die Region
Magdeburg und Sachsen-Anhalt vom
Technologie-Transferzentrum der OVGU
» jobboerse-magdeburg.de

Karriereportal der
Hochschulen aus Sachsen-Anhalt
» nachwuchsmarkt.de

Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit
» jobboerse.arbeitsagentur.de

Job- und Recruiting-Event der
Agenturen freshpepper und Eingebrenndt
» hierbleiben.de

Fachkräftesicherungsportal der
Landesregierung Sachsen-Anhalt
» www.fachkraefte.sachsen-anhalt.de

PFIFF – Portal für
interessierte und flexible Fachkräfte
» www.pfiff-sachsen-anhalt.de

Fachkräfte-Offensive
» www.fachkraefte-offensive.de

Relocations Service
» www.magdeburg.de/stellenmarkt

Willkommen um zu bleiben
» www.willkommen-um-zu-bleiben.de

Partner von morgen
» www.expert-pm.de

AIESEC
» www.aiesec.de

VOCAL-Projekt
» vocalprojekt.eu

IFA ROTORION – Holding GmbH
» www.ifa-rotorion.de

DEINE MEDIEN. DEINE INFOS.



www.facebook.de/ovgu



www.guerickefm.de



twitter.com/ovgupresse



www.xing.com/net/ovgu



www.campustv.ovgu.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Der Rektor der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Redaktionsteam
Bianca Henneberg, Andrea Jozwiak,
Ines Perl (verantwortlich), Stefanie Thärig,
Elena Vohl, Katharina Vorwerk

Layout & Satz
Audiovisuelles Medienzentrum
Vanessa Enigk, Talisa Homann, Anneke Richter

Fotos
Seite 29, 31, 35, 37 Shutterstock.com;
sofern nicht anders angegeben
Audiovisuelles Medienzentrum, Stefan Berger

Redaktion
Postfach 4120, 39016 Magdeburg;
Telefon: 0391 67-12276, E-Mail: ines.perl@ovgu.de

Anzeigen
Bianca Henneberg, Stefanie Thärig;
Postfach 4120, 39016 Magdeburg;
Telefon: 0391 67-58539, E-Mail: alumni@ovgu.de

Druck



WirmachenDruck GmbH,
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

ISSN 0944-8586

Erscheinen unregelmäßig | Auflage 4 500

Das Campus-Magazin uni:report und seine
Sonderausgaben wird als pdf-Datei unter der
Adresse www.ovgu.de/unireport online veröffentlicht.
Diensteanbieter ist die Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, vertreten durch den Rektor.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Unterzeichner
voll verantwortlich. In den Veröffentlichungen
vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des
Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach
Rücksprache mit der Redaktion. Die Redaktion behält
sich vor, Zusendungen aus redaktionellen Gründen zu
bearbeiten. In dieser Publikation wird aus Gründen
der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche
Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich
nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden
werden.

Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren
für die Bereitstellung der veröffentlichten Texte und
Fotos.



FERCHAU
ENGINEERING



WIR GEHEN INS DETAIL.

GEHEN SIE MIT!

WERDEN SIE TEIL UNSERES TEAMS.
JETZT BEWERBEN UNTER:
FERCHAU.DE/GO/MAGDEBURG

FERCHAU Engineering GmbH
Niederlassung Magdeburg
Bärstraße 9, 39104 Magdeburg
Fon +49 391 400013-0
Fax +49 391 400013-23
magdeburg@ferchau.de

FERCHAU.DE
WIR ENTWICKELN SIE WEITER



BLEIB HIER— WIR BLEIBEN AUCH!

Eine Variation an Möglichkeiten

Ob über ein Praktikum, eine Ausbildung, als studentische Hilfskraft (auch inkl. Abschlussarbeit) oder eine Direkteinstellung – wir bieten dir den optimalen Einstieg ins Berufsleben. Du willst mehr als nur arbeiten? Kein Problem. Bei uns findest du flexible Arbeitszeiten, eine familiäre Atmosphäre, geprägt durch gemeinsame Aktivitäten (z.B. Pokerabende, Firmenausflüge, Weihnachtsfeier), sowie eine flache Hierarchie.

Rund 80 Mitarbeiter in Magdeburg freuen sich auf dich als neuen Kollegen!

SelectLine Software ist ein mittelständischer Hersteller kaufmännischer Software. Unsere Produkte sind bei über 18.000 Kunden im deutschsprachigen Raum im Einsatz. Alle Produkte werden seit 20 Jahren ausschließlich in der Zentrale in Magdeburg konzipiert, entwickelt und getestet.

Bewirb dich jetzt bei uns!

SelectLine Software GmbH
Personalabteilung
Otto-von-Guericke-Straße 67
39104 Magdeburg

oder per E-Mail an: bewerbung@selectline.de



SelectLine[®]
Kaufmännische Software